

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 308.

Sonntag den 4. November.

1855.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Stimmzettel behufs der Erwählung von 218 Wahlmännern für die Ergänzungswahl der Herren Stadtverordneten und Ersatzmänner sind die Tage des

5., 6. und 7. November d. J.

Vormittags von 9 bis 12 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr festgesetzt worden und es haben sich die Stimmberechtigten innerhalb dieser Zeit vor der Wahldeputation in der ersten Etage der alten Waage bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl in Person einzufinden und ihre Stimmzettel vorschriftsmäßig abzugeben.
Leipzig, den 2. November 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung.

Zu dem Verzeichnisse der bei der bevorstehenden Ergänzungswahl der Herren Stadtverordneten stimmberechtigten und wählbaren Bürger sind nachzutragen:

Zu I. Bürger, welche stimmberechtigt und in der Eigenschaft als Angeseffene wählbar sind:

Fortlaufende Nummer.	Vor- und Zunamen.	Stand und Gewerbe.	Nummer im Brand-cataster.	Jahr und Tag		Bemerkungen.
				des Bürgerscheins.	der Berechtigung.	
574b.	Helmerdig, Heinrich Wilhelm,	Lohnkutscher.	1383.	4. April 1844.	20. Febr. 1852.	

Zu III. Bürger, ohne Unterschied des Gewerbes, welche stimmberechtigt und in der Eigenschaft als Unausfällige wählbar sind:

Fortlaufende Nummer.	Vor- und Zunamen.	Stand und Gewerbe.	Nummer des Hauses, in welchem er wohnt.	Jahr und Tag des Bürgerscheins.	Bemerkungen.
3168b.	Ludwig, Carl August,	Böttchermester.	251 a B.	31. Juli 1855.	

Dagegen ist aus obengedachtem Verzeichnisse in Wegfall zu bringen: Nr. 2590, wegen Versetzung in eine andere Classe.
Leipzig, den 1. November 1855.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Zum Besten der Theater-Pensions-Anstalt wird als diesjährige zweite Benefiz-Vorstellung
Montag den 5. November a. c.

zum ersten Male:

Bernhard von Weimar, historisches Trauerspiel in fünf Acten von Genast, aufgeführt werden. Der überaus günstige Erfolg, dessen sich dieses dramatische Werk in Weimar zu erfreuen gehabt hat, verspricht den Theaterfreunden einen genussreichen Abend, dem Pensionsfonds aber eine der Förderung des milden Zweckes dringend nöthige, reiche Einnahme.

Die Beaufsichtigung des Cassengeschäftes hat Herr F. A. R. Strube (Firma: Th. Strube & Sohn) gütigst übernommen. Leipzig, den 30. October 1855.

Der Ausschuss zur Verwaltung des Theater-Pensions-Fonds.

Der Schlusszettel-Speculant als Kornwucherer.

Wotts: Wehren wäscht man nicht weiß! — so sagt ein treffliches Sprüchwort. — Ehren macht man nicht klug durch antichristliche Nechwurz! —
Hätten die beiden Aufsätze in Nr. 272 und 284 des Leipziger Tageblatts den Endzweck gehabt, die Kornwucherer und ihre sau-

bern Schülken von der Verwerflichkeit, Unsitlichkeit und Gemein-schädlichkeit ihres unmenschlichen Treibens zu überzeugen und ihre Vertheidiger zu widerlegen, so würde ich jetzt ausrufen müssen: „Oleum et operam perdidit!“ — Denn ich weiß nicht, ob ich die Vertheidiger des Kornwuchers zu den Wöhren oder zu den Ehren-zählen soll und die Wucherer selbst belehrt nichts als höchstens ihr eigener Sturz! So lange sie Differenzen und Agio ver-dienen und reich werden, sind alle Prediger der Christenheit nicht

im Stande, sie von ihrem schändlichen Treiben abzuhalten, aber ein ungünstiger Umschwung im Differenzspiele, welcher sie nöthigt, ihre Zahlungen einzustellen — es sollen heute sogar drei Fälle dieser Art hier vorgekommen sein und zur Verherrlichung der Lobredner des Schlußzettels beigetragen haben — ein solcher Fall vermag wenigstens einige dieser Wohlthäter der Menschheit aus der großen Zahl jener Schlußzettelspieler gewaltsam herauszuführen.

Ich könnte diesen mit den Lebensmitteln ihrer Mitmenschen hazardspielenden Rettern der Gesellschaft zwar vorhalten, daß sie, abgesehen von dem himmelschreienden Unrechte, welches sie an ihren darbedenden Brüdern begehen, sich und ihre Familien selbst ins Unglück stürzen können u. s. w., aber sie würden mir zurufen:

„Hoho! Da habe ich so eben eine Differenz von 10,000 Thalern gewonnen!“

„Jedermann muß auf bestmögliche Verwerthung seines Geldes bedacht sein, und je besser ihm dies gelingt, desto besser ist es für ihn wie für die Gesammtheit!“

„Unser Hazardspiel schadet Niemandem etwas, sondern nützt sehr viel, denn es steigert die Getreidepreise um keinen Pfennig, es belebt aber den Handel und — vermehrt sogar die Getreidebestände und Zufuhren!“ —

„Diese Schlußzettelspiele sind auch darum sehr nützlich, weil sie die Speculation von den viel nachtheiligeren Käufen in natura abhalten, welche sofort mäßige Preissteigerungen hervorrufen würden!“ —

Ja man geht noch weiter! Man greift, wenn man nichts Besseres aufzubringen weiß, wie die Nr. 118 des Voigtländ. Anzeigers gethan, in die Rumpelkammer der von 1848 übrig gebliebenen Freiheitsfloskeln und ruft uns entgegen: „Nichts als: Polizei hilf! Nichts als Beschränkung der Freiheit, nichts als Verbot und Strafe, romanisches Centralisiren, Bevatern und Bevormunden, statt des germanischen freien Selbstbewegens und Selbstregierens“ u. s. w.!

Oder man wirft mir im Aerger darüber, daß man die Wahrheit meiner beiden Aufsätze wirklich zu widerlegen nicht im Stande ist, vor:

Meine Aufsätze seien mit vielem leidenschaftlichen Vorurtheile und ohne Sachkenntniß geschrieben.

Man erklärt in einem Sage die Hazardspiele und Wetten als unsittlich und strafbar und will sie gleichwohl zum Nutzen des Allgemeinen (?) beibehalten wissen, weil man behauptet:

„je mehr Hände im Getreideverkehr beschäftigt seien, je mehr Speculanten existirten, um so mehr seien wir gegen einen wirklichen Mangel geschützt!“ —

So sind denn nach einander die Deutsche Allg. Zeitung zweimal, Seite 1967 und 2071, der Voigtl. Anzeiger mit zwei Aufsätzen in Nr. 118, die Leipz. Zeitung in der Beilage zu Nr. 238 und drei Aufsätze im Leipz. Tageblatt, in Nr. 274, 288 und 296, ingleichen die sächs. constitut. Zeitung vom 14. October d. J. für die Ansicht in die Schranken getreten:

„Es gäbe keine künstliche Preissteigerung, der Kornwucher sei ein Gespenst.“

Es würde mir zwar gar nicht schwer fallen, die in diesen Artikeln enthaltenen Trugschlüsse, falschen und unerwiesenen Behauptungen, Irrthümer u. s. w. nachzuweisen; allein der Zweck, welchen mein Auftreten im Tageblatte hat, ist keineswegs ein Streit mit diesen Herren, sondern er geht, wie ich bereits bestimmt erklärt habe, dahin:

- 1) den mit den Verhältnissen des Productengeschäfts noch Unbekanntem zu zeigen, wem die künstliche Preissteigerung zur Last falle, und dieselben
- 2) von einer ungerechten Verdächtigung unschuldiger Personen, Stände und Vereine abzuhalten, dabei aber zugleich
- 3) so viel, wie meinerseits möglich, dazu beizutragen, daß der verderbliche Schlußzettelsunfug durch die hohe Staatsregierung verboten und dadurch die darbedende Bevölkerung, so wie der reelle Productenhandel von dem unerträglichen Drucke des Differenzspiels befreit werde.

Bemerkten will ich nur, daß durch jene sämtlichen Zeitungsartikel noch nicht ein Komma aus meinen beiden Aufsätzen widerlegt, sondern der von mir aufgestellte Satz:

„der Schlußzettelsunfug ist der Kornwucherer, d. h. er erzeugt künstliche Steigerung der Fruchtpreise“

nur desto mehr bestätigt worden ist. Uebrigens kann die Partei der Kornwucherer über meine Arbeit nicht zu Gericht sitzen; sie würde Richter in eigener Sache sein! —

Sollten aber von dem bei dem Schlußzettelspiele nicht bethei-

ligten Publicum, für welches allein ich die Feder ergriffen habe, noch manche meiner Bemerkungen nicht verstanden worden sein, so will ich mich für diese hiermit ausführlicher erklären.

Der Productenhandel hat die Aufgabe, diejenigen Consumenten oder Verzehrer, welche nicht in unmittelbarem Selbstverkehre mit dem Producenten oder Erzeuger stehen, mit den Producten, d. h. den Erzeugnissen des Bodens zu versorgen und diese den Consumenten zur Zeit des Bedarfs oder eingetretenen partiellen Mangels aus denjenigen Gegenden zuzuführen, wo Ueberfluß vorhanden ist. Der Productenhändler ist also der notwendige und sehr wohlthätige Vermittler zwischen Producenten und Consumenten. Er ist dem Einen so unentbehrlich als dem Andern; denn nicht immer befindet sich der Erzeuger in der Lage, seine Erzeugnisse selbst und unmittelbar an den Verzehrer zu bringen, so wie, zumal wenn die Vorräthe sich in weit entfernten Gegenden oder Ländern befinden, der Verzehrer ebenfalls außer Stand ist, seinen kleinen Bedarf aus weiter Ferne einzeln herbeizuziehen. Der Großhändler befaßt sich lediglich mit dem Ein- und Verkauf größerer Quantitäten, während demselben nun wiederum der Kleinhändler und der Müller für den Absatz im Einzelnen zur Seite stehen, wiewohl letztere eben so auch Abschlüsse im Großen vermitteln. Fernere notwendige Zwischenpersonen sind in Absicht auf Getreide- und Delhandels der Müller und der Bäcker, ja man hat in neuerer Zeit diesem Zwischenhandel noch als vermittelnde und das Geschäft regulirende Anstalten die Productenbörsen hinzugefügt. Außerdem bedarf der Productenhändler für seine auswärts gemachten Einkäufe, Bestellungen und Abschlüsse eines Sicherungsmittels für die wirklich erfolgende Lieferung, eines Nachweises über den erfolgten Abschluß. Dieser Nachweis und Sicherungsmittel ist der Schlußzettel. Er beurkundet den erfolgten Abschluß und giebt dem Inhaber einen sofort bewiesenen Grund, gegen den Aussteller auf Erfüllung des Abgeschlossenen zu klagen. Dieses Schlußzettels wird demnach der Productenhändler in den meisten Fällen, wo er Lieferungen von auswärts abgeschlossen hat, nicht entbehren können. Glaubt der Händler, die abgeschlossene Lieferung vielleicht entbehren zu können oder wird ihm ein annehmbares Advance geboten, so verkauft er seinen Schlußzettel sammt dem dadurch erlangten Lieferungsanspruch an einen Zweiten, dieser an einen Dritten, dieser an einen Vierten, der Vierte an einen Fünften, der Fünfte an einen Sechsten u. s. f., bis die Lieferzeit kommt. Wer nun den Schlußzettel, welcher nach Art eines Wechsels mit Giro versehen cursirt hat, präsentiert, muß das abgeschlossene Getreide geliefert erhalten und den abgeschlossenen Preis dafür bezahlen. Ein solches Geschäft nennt man nun

ein Geschäft in effectiver Waare,

d. h. wobei man wirklich die reelle Absicht hatte, Getreide zu kaufen und zu verkaufen und wobei das Getreide zur Schlußzeit wirklich geliefert werden soll.

Liegt es nun auch schon bei diesem Geschäft in effectiver Waare für Jedermann am Tage, daß bei nur einigermaßen begünstigten Conjunctionen durch dieses öftere Verkaufen des Schlußzettels, wobei Jeder verdienen will, der Preis der effectiven Waare künstlich gestrigert werden kann und wird, so hat doch dieses Geschäft noch immer das Gute, daß zum Schluß wirklich das Getreide geliefert wird und denjenigen Consumenten zu Gute kommt, wo es geliefert wird. Aus diesem Verkaufe der Schlußzettel hat sich aber ein ganz besonderes Hazardspiel, nämlich: das Geschäft in nicht effectiver Waare, herausentwickelt, das heißt

ein Geschäft von bloßen Scheinabschlüssen, wodurch der Schlußzettel als Betrüger gemißbraucht und geradehin zur Spielkarte oder zum Kornwucherer gemacht worden ist.

Hier schließen — wie man auf Seite 2071 der Deutschen Allgem. Zeitung ausführlich belehrt wird — Personen miteinander über große Quantitäten Getreide ab, welche letzteres weder liefern, noch geliefert haben wollen, und Leute, welche nie einen Scheffel Korn besessen haben, verkaufen Tausende von Wispeln, und Leute, welchen der Borrath von einer Meße Korn eine nicht unterzubringende Last sein würde, lassen sich die Lieferung von vielen Tausend Wispeln versprechen, ohne darnach zu fragen, ob der Versprechende auch nur eine Meße Korn liefern kann und wird. Bei dergleichen Abschlüssen wird, wie die Deutsche Allg. Zeitung weiter versichert hat, darnach gefragt: Wie viel Mittel? Wie viel Moralität??? (Wie mag nur die Moralität in ein Betrugsgeschäft kommen?) Wie viel Geschick oder Verstand? — Haben sich nun die beiden Geschäftsteile A. und B. überzeugt, daß sie die nöthigen guten Eigenschaften besitzen, so schließen sie mit einander z. B. eine Lieferung von 1000 Wispeln Getreide ab, welche

A. den von durs fom eini Sch und nun tun gefi hab ist; um Au nid effe Co bel lich der in sch die He au gol sei der sie un du zu fe ho w f e b i f d fi u e d g r n f u c w f

A. in guter 160 Pfd. schwerer Waare gegen Zahlung von $6\frac{1}{4}$ Thlr. den 20. December zu liefern verspricht. Dieses Geschäft wird nun von dem verpflichteten Mäkler gegen Bezahlung der Mäklergebühren durch einen Schlusszettel beurkundet, welchen B. ausgehändig bekommt. Dieser B. sucht nun seinen Schlusszettel, versteht sich mit einigem Agio, weiter zu verkaufen, und so wandert ein solcher Schlusszettel mit wiederholtem Agio von einer Hand in die andere und von einem Börsenplatz zum andern, bis die Lieferzeit kommt; nun wird aber nicht das Getreide, welches der Schlusszettel beurkundet hatte, geliefert, sondern wenn der Preis über $6\frac{1}{4}$ Thlr. gestiegen ist, so muß der Aussteller so viel Differenz an den Inhaber zahlen, als der Preis des effectiven Getreides höher gegangen ist; sollte aber der Preis unter $6\frac{1}{4}$ Thlr. gegangen sein, so muß umgekehrt der Inhaber des Schlusszettels die Differenz an den Aussteller zahlen. Solche Scheinabschlüsse (d. h. Geschäfte in nicht effectiver Waare) werden aber weit mehr gemacht, als in effectivem Getreide, und die darüber ausgefertigten Schlusszettel in Cours gesetzt. Der Aussteller des Schlusszettels speculirt nun dabei à la Baisse, d. h. auf das Fallen, der Annehmer und sämtliche Käufer des Schlusszettels à la Hausse, d. h. auf das Steigen der Getreidepreise. Da nun aber, wie obbemerkte, die Schlusszettel in effectiver Waare eben so wie die Schlusszettel über Scheinabschlüsse verkauft und in Cours gesetzt werden, so helfen dieselben die Zahl derjenigen sehr vermehren und verstärken, welche à la Hausse speculiren; ja bei den Geschäften in effectiver Waare hat der Aussteller des Schlusszettels sogar gleiches Interesse mit den auf Höhergehen Speculirenden; denn wenn er auch eine Differenz zahlen muß, so hat er dieselbe durch den höher gegangenen Werth seiner übrigen Lagerbestände doppelt und dreifach gewonnen. Ja, der mitspeculirende Besitzer von effectiver Waare sucht, wenn er sieht, daß die Partei der à la Hausse Spielenden die stärkere ist und die Preise fortwährend steigen, seine Lagerbestände in Zeiten durch Hinzukauf einer doppelt so großen Menge effectiven Getreides zu dem noch geringen Preise zu vermehren und dadurch die Differenz schon im Voraus auszugleichen, welche er etwa zu zahlen haben wird. Wenn dies aber so wäre, höre ich einwenden, so würde doch kein Speculant sein Geld an das Heruntergehen der Preise wagen und es würde dadurch das Schlusszettelspiel von selbst aufhören, weil sich zur Partei à la Baisse keine Mitspieler fänden. Dem ist aber nicht so; denn auch für den à la Baisse Speculirenden giebt es bei den Scheinabschlüssen Mittel, den Kopf klugerweise aus der Schlinge zu ziehen, wenn er merkt, daß ihm die Partei der die Preise in die Höhe treibenden Spieler überlegen ist. In diesem Falle sucht er sich einen doppelt so starken Schlusszettel zu verschaffen und tritt nun mit diesem selbst in die Reihen der à la Hausse Speculirenden ein. Dadurch kann er das Deficit, welches ihm das Höhergehen der Getreidepreise verursachen würde, oftmals nicht bloß ausgleichen, sondern im günstigen Falle und bei geschickten Manövern selbst noch gewinnen. Ja unser Speculant à la Baisse meint es gewöhnlich sogleich beim Abschluß des Geschäftes nicht so ganz aufrichtig mit dem Heruntergehen der Preise; auch hier spielt kluge Täuschung Anderer eine Hauptrolle. Hätte nämlich unser Speculant — wie wieder die Deutsche Allg. Zeitung Seite 2071 sehr richtig bemerkt hat — die Ansicht, daß nach allen seinen geheimen Zusammenstellungen der Preis pro 1 Dr. Scheffel Korn zum Jahreschlusse $5\frac{3}{4}$ Thlr. stehen werde, so schließt er nicht zu $5\frac{3}{4}$ Thlr., sondern etwa zu $6\frac{1}{4}$ bis $6\frac{1}{2}$ ab und sucht sich dadurch schon zum Voraus mit $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Thlr. gegen die mögliche Uebermacht der à la Hausse Speculirenden den Rücken zu decken.

Aus dieser wahrheitsgetreuen Darstellung des Börsengeschäftes sowohl in effectiver Waare als bei den Scheinabschlüssen ergibt sich, daß diese Manipulationen, Kniffe und Kunstgriffe, schon an sich allein betrachtet, ganz geeignet sind, die Getreidepreise künstlich zu steigern, und daß in der Regel die Partei der à la Hausse Speculirenden die siegreiche sein, oder die hochgeschraubten Preise von ihnen doch ziemlich lange auf dieser ungerechtfertigten Höhe erhalten werden können.

Nimmt man nun aber noch hinzu, daß vermittelt der außerordentlich schnellen Beförderungsmittel der Neuzeit auch die Börse nicht selbst besuchenden Landleute, die Producenten, fast augenblicklich von den an der Börse erfolgten Abschlüssen in Kenntnis gesetzt werden und sie dadurch erfahren, daß an der Börse große Abschlüsse auf das Höhergehen gemacht und große Summen an diese Aussicht des Höhergehens gesetzt, ja beunruhigende und ungünstige, wenn auch vielleicht ganz unwahre Zeitungsberichte über Miswachs oder Mangel aus entfernten Gegenden mitgetheilt

worden sind, — wollen wir es dann wohl diesen Producenten als ein Verbrechen, oder als Kornwucher anrechnen, wenn sie nun ihre Früchte nicht verkaufen, sondern die Zeit abwarten, wo sie für effective Waare den Preis der abgeschlossenen Zeit- und Scheingeschäfte erlangen zu können so günstige Aussicht haben? Oder würden die Producenten nicht Thoren gleichen, wenn sie die ihnen gebotenen besseren Preise nicht nehmen, sondern ihre Producte billiger verkaufen wollten, als die Börsengeschäfte selbst den Preis geschlossen haben? Ja kann man es den Producenten, größeren sowohl als kleineren Landwirthen, übelnehmen, wenn sie diese Börsengeschäfte so sehr wie möglich zu ihrem Vorteil ausbeuten und alles Mögliche dazu beitragen, um dem Börsenspieler eine immer sicherere Basis und immer größere Macht und Zuverlässigkeit zu verschaffen? Oder was könnte die Landwirthe abhalten, von den einmal eingeführten Zeitkäufen und Schlusszetteln auch ihrerseits Gebrauch zu machen und Schlusszettel auf Lieferung effectiver Waare auszugeben und sich dadurch Geld und allenfalls auch noch Differenzgewinn zu verschaffen, das Getreide aber schließlich doch auf dem Boden, und zwar so lange in natura zu behalten, bis sie glauben, den größtmöglichen Gewinn daraus gezogen zu haben?

Die sämtlichen Producenten, sie mögen nun an jenem Börsenspiel durch Mitspielen thätigen Antheil nehmen, oder auch nur den Verkauf ihrer Producte in Hoffnung auf die an der Börse abgeschlossenen höheren Preise zurückhalten, vermehren dadurch unmittelbar und mittelbar die Macht der à la Hausse spielenden Speculanten, indem sich nun das Angebot effectiver Waare vermindert und die Nachfrage nach effectiver Waare in demselben Verhältnisse steigt.

Ja es können selbst Fälle vorkommen und kommen auch wirklich vor:

wo an sämtlichen Börsen sich gar Niemand findet, welcher der That nach auf das Heruntergehen der Getreidepreise spielen mag,

weil man allerseits der Ueberzeugung ist, daß für die nächste Zukunft die Getreidepreise nur steigen werden. In einem solchen Falle soll dann nach Ansicht der weisen Bertheidiger des Differenzspiels dieses von selbst, als unmöglich, aufhören.

Dies ist aber durchaus nicht wahr, sondern diese Herren sind entweder selbst belogen worden, oder sie wollen uns belügen: denn in diesem Falle speculirt zwar die ganze Spielgesellschaft auf das Höhergehen der Preise, aber über das Wie hoch sind die Meinungen getheilt; die Einen wollen z. B. den Preis bis zum Jahreschlusse um 2 Thaler pro Scheffel höher haben, und sie werden daher sehr wohl die Differten derjenigen benutzen können, welche der Ueberzeugung sind, die Steigerung werde sich bloß um 1 Thaler pro Scheffel erzwingen lassen; die ganze Gesellschaft speculirt aber demungeachtet der Sache nach auf das Steigen der Preise (à la Hausse), und dennoch wird, wie wir sehen, fortgespielt, und sind eben so gut wie in anderen Fällen Differenzen zu gewinnen und zu verlieren. In diesem sehr oft vorkommenden Falle ist nun sowohl auf Seiten aller in effectiver Waare, als auf Seiten aller in Scheingeschäften Machenden gar Niemand da, welcher sich bemühte, die Preise herunterzudrücken; daher muß sich dann das Angebot in effectiver Waare noch bedeutender, als oben steht, vermindern und die Nachfrage nach effectiver Waare noch mehr erhöhen, und die Preise, da sie von Angebot und Nachfrage normirt werden, müssen immer mehr steigen.

Sollte es aber dennoch noch Männer geben, welche auch in diesem Falle die künstliche Steigerung der Getreidepreise durch das Differenzspiel nicht einsehen oder gar leugnen wollen, diese könnte ich nur an das Motto dieses Aufsatzes verweisen! — Aber die D. Allg. Zeitung möge sich wenigstens gestehen: daß die von ihr in Nr. 233, Seite 1967 publicirten Gesetze ewiger Weisheit, wonach beide spielende Parteien einander stets die Waage halten und deshalb den Preis nicht um einen Pfennig steigern sollen, in diesem Falle nicht von der ewigen Weisheit, sondern von der D. Allg. Zeitung herrühren dürften! —

Aber wenn dies nun so wäre, sagen unsere Gegner, wenn die Börsenspieler wirklich die Getreidepreise künstlich steigern können, warum thun sie es denn nicht immerwährend? Warum kommen denn gleichwohl Fälle vor, wie 1847 und 1848, wo die Getreidepreise fast mit einem Male um die Hälfte und sogar bis unter den Produktionskostenpreis gefallen sind, so daß bei längerer Dauer dieses Preisstandes der Landmann nicht hätte bestehen können? Darauf diene zur Antwort:

- 1) Ich habe nicht behauptet, daß es bloß und allein des Speculirens und Spielens bedarf, um das Getreide im Preise zu steigern;
- 2) ich habe nicht behauptet, daß in dem Getreidegeschäfte bloß das Differenzspiel und außerdem keine anderen Factoren wirksam seien;
- 3) ich habe nicht behauptet, daß die künstliche Steigerung der Preise bis in die Ewigkeit fortgetrieben werden könne und werde;
- 4) ich habe nur behauptet, daß die Differenzspieler die Getreidepreise steigern, eine künstliche Theuerung hervorrufen und für die darübenden Consumenten viel zu lange auf dieser künstlichen Höhe erhalten können, d. h. auf einer Preishöhe, welche durch die Ernteerträge nicht gerechtfertigt ist. Dies glaube ich aber auch in meinen drei Aufsätzen klar genug nachgewiesen zu haben.

Oder dauert etwa die durch die Ernten von 1854 und 1855 nicht gerechtfertigte künstliche Theuerung den Herren Differenzspielern noch nicht lange genug? — Ich möchte wohl wissen, ob den Herren Vertheidigern des Differenzspieles nicht die Zeit zu lang erscheinen würde, wenn man ihnen bei schwerer Arbeit ein oder zwei Jahre hindurch nur halbe oder Viertelsättigung verstaten wollte?

Ich frage weiter: ist denn dieses so sehr gerühmte Differenzspiel wirklich mit so viel Moralität umgeben? — Die Deutsche Allg. Zeitung bezeichnet dasselbe Seite 1967 als ein ruinirendes Hazardspiel und will dessen Verbot als gerechtfertigt ansehen; auf Seite 2071 hat sie sich aber anders besonnen und läßt nicht nur die Spieler nach der Größe der Moralität (?) der Mitspieler fragen, sondern weiß auch große Vorzüge des Differenz- und Schlußzettelspiels aufzuzählen, unter andern, daß dadurch die Vorräthe künstlich erhöht würden! Als ob man künstlich erhöhte Vorräthe kaufen, backen oder essen könnte! — Ist denn, frage ich nochmals, dieses Differenz- und Schlußzettelspiel, welches dem Zwecke und der Bestimmung des Productenhandels zuwider dem bedürftigen Lande niemals effective Waare zuführt, wirklich so wohlthätig und unentbehrlich für die Consumenten und für einen realen Productenhandel, daß der Staat im Interesse des Gesamtwohls sich scheuen müßte, dieses Hazardspiel zusamt dem Schlußzettelhandel aufzuheben?

Ich würde diese Fragen unbedingt mit Nein beantworten und auch im Stande sein, dieses Nein zu rechtfertigen; allein der Raum dieser Blätter gestattet eine weitere Ausführung nicht, darum sehe ich mich genöthigt, deshalb auf die mir am 20. d. M. durch die Tageblattredaction mitgetheilte und dieser zu diesem Zweck vom Verfasser übersendete Schrift von Karl Overweg:

Ursachen der jetzt so oft wiederkehrenden und lange anhaltenden Theuerungen und praktische Mittel dagegen, zu verweisen und diese Schrift der aufmerksamen Beherzigung jedes wahren Freundes seiner nothleidenden Mitmenschen dringend zu empfehlen. Der Ertrag dieser Schrift, Eigenthum des Verfassers, ist zu einer Stiftung: Die Erziehung armer u. Kinder bezweckend, bestimmt; der Preis ist nur 15 Ngr. — Der Verfasser dieser Schrift, ein Greis von 70 Jahren, ist nicht nur Fabrikant und Kaufmann, sondern selbst Landwirth und Besitzer von 200 Morgen Land bei Raumburg und mehrerer Rittergüter. Er schildert mit besserer Feder, als ich es hier vermag, die Folgen des verderblichen Differenzspieles und berichtet auch, daß trotz dem die Aeltesten der Kaufmannschaft in Berlin, wo das Differenzspiel noch viel ärger um sich gegriffen hat, als in Leipzig, sich nach ihrem Gutachten nicht für ein Verbot dieses Spieles haben verwenden mögen! —

Aber die Kaufmannschaft der Meßstadt Leipzig, welche seit Jahrhunderten einen untadelhaften und ungeschmälerten guten Ruf nicht bloß in Europa, nein in der ganzen Handelswelt genießt, diese in jeder Hinsicht ehrenwerthe Leipziger Kaufmannschaft, die altherwürdige Leipziger Kramerinnung ist es, an welche ich mich jetzt nicht allein im Interesse der nothleidenden Consumenten, nein auch im eigenen Interesse des durch Jahrhunderte hindurch in hoher Achtung gebliebenen Ansehens der Leipziger Kaufmannschaft mit dem Vorschlage wende, dieselbe möge ihr sachverständiges Gutachten darüber geben:

„ob durch das bei der Productenbörse eingerissene Differenz- und Schlußzettelspiel der reelle, auf sichere Erntegrundlagen gestützte Productenhandel nicht vielmehr verdorben und vernichtet, als gehoben und befördert werde.“

Wenn es auch einzelne Leipziger Kaufleute geben mag, welche entweder aus Neigung, oder durch den Druck des Differenzspieles auf ihren Handelszweig genöthigt, an diesem Börsenspiel Antheil

nehmen, so ist es mir doch rein unmöglich, von den alten rühmlichen Firmen eines Lücke, eines Frege, eines Hammer und Schmidt, Becker und Co., Hartort, Bette und Co., eines Hentschel und Pindert, eines Apel und Brunner, eines Dufour, Schomburgk, Poppe und Trinius, Peuckert-Schmidt, Weinlich und Co., von Posern-Klett, d. B. Vorstand der hiesigen Kornbörse, und von der großen Mehrzahl der Leipziger Kaufmannschaft, welche namentlich aufzuzählen zu weit führen würde, — daß ich von allen diesen glauben sollte, sie seien Freunde und Begünstiger eines so nicht-nützigen und sogar gemeinschädlichen Differenzspieles, welches schon Preußens erhabener Monarch rücksichtlich des Actienhandels aufgehoben hat, ohne dem Werthe der Actien auch nur den kleinsten Schaden zuzufügen. — Eben so wenig könnte ich mich zu dem Glauben entschließen, daß die Kramerinnung der Meßstadt Leipzig eine kleinliche Furcht vor dem Ausspruche der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft abhalten könnte, der Wahrheit die Ehre zu geben, in einer so hochwichtigen Angelegenheit des gesammten, jetzt leidenden deutschen Vaterlandes die Initiative zu ergreifen und mit einer Bitte um Abhilfe vor die Stufen des erhabenen Thrones Sr. Majestät unserer Allverehrten Königs von Sachsen zu treten, nicht den Muth haben sollten! —

Wenn es aber auch von dem Gutachten und den Schritten der Leipziger Kaufmannschaft lediglich abhängen wird, ob zur Abstellung des bei der Productenbörse eingerissenen Mißbrauchs der Differenz- und Schlußzettelspiele baldige Maßregeln Seitens der hohen Regierungen gehofft werden können oder nicht, so dürften doch nach meiner Ueberzeugung auch die Leipziger Innungen der Handwerker, so wie die Fabrikanten und Künstler in dieser Sache nicht schweigen, sondern müßten, indem sie als Consumenten zu allernächst und allermeist bei dieser Frage theilhaftig sind, ebenfalls mit Bittgesuchen um Abhilfe einkommen, denn wollen dieselben warten, bis die Dekonomen, ökonomischen Vereine und Productenbörsen, welche von jenem Hazardspiele nur Nutzen, aber keinen Schaden haben, um ein Verbot des Schlußzettelunfugs einkommen, so werden sie wohl noch sehr lange warten dürfen.

Möge man aber in Vorstehendem nicht eine Aufforderung, sondern nur den Wunsch erblicken, meinerseits so viel wie möglich ist dazu beizutragen, daß es bald gelingen möge, das unheilvolle Differenzspiel abzuschaffen!

Leipzig, am 23. October 1855.

Adv. Fr. Mor. Gast.

Vierte Kleinkinder-Bewahranstalt.

Dem jetzt ausgegebenen Berichte dieser Anstalt über das zweite Verwaltungsjahr vom 1. October 1854 bis ultimo September 1855 entnehmen wir nachstehende Notizen. Die Einnahme hat betragen 1183 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf., und die Ausgaben haben davon nur einen Cassenbestand von 281 Thlr. 25 Ngr. gelassen. An jährlichen Beiträgen sind eingegangen 601 Thlr.; der Beitrag des Stadtraths an 100 Thlr.; ferner 50 Thlr. Geschenk der Gesellschaft Erholung und 50 Thlr. desgl. der Erben des Amtraths Degener und 290 Thlr. 20 Ngr. von den Kindern bezahltes Kostgeld befinden sich unter der Einnahme.

Endlich hat die Anstalt außer einigen kleineren Geschenken auch ein Legat von 300 Thlr. von Frau Louise Selbke erhalten, dessen Zinsen der Casse als jährlicher Beitrag berechnet werden.

Die Zahl der Pflöglinge ist bis auf 85 gestiegen, und um nur einigermaßen den Gesuchen um Aufnahme zu begegnen, deren Zahl stets größer ist als die der abgehenden Kinder, soll es versucht werden, ob es möglich ist, dieselbe noch zu erhöhen. Dieses Wachsen allein giebt den besten Beweis für das vorhanden gewesene Bedürfnis einer solchen vierten Anstalt. #

Stadttheater.

Das nach Emil Augier von Eduard Ferrmann für die deutsche Bühne bearbeitete Schauspiel „Diana von Miranda“ ward am 2. November als neu einstudirt in den meisten Hauptrollen anerkennenswerth gegeben; über einige Stockungen und Unsicherheiten im Ensemble darf man bei einer ersten Vorstellung eines Schauspiels in Versen vielleicht hinwegsehen. Das Stück selbst ist interessant und spannend bis zum Schluß, allerdings wie in der Regel französische Dramen der Neuzeit sehr auf Effect berechnet, jedoch sehr geschickt und den allgemein gültigen Regeln der Form gemäß ausgeführt. Sehr wohlklingend und fließend sind

die
Zwe
mit
haft
dies
ausg
Gefü
im
davor
über
geist
testen
und
Beid
Zur
Darf
brwa
Gesta
La d
gebilt
Wied
de W
ein n
voller
wir
Glan
durch
wirk
des
(Ma
lichen
aber
gelun
jösich
werth
Pa u
vertre
nicht
brav
zu ne
eine
liebte
so, w
mocht
Marg
noch
diesm
Natu
matio
daher
selbst
genom

Le
be d
Plati
dem
könn
Prof.
fließen
es au

[Die
b)
c)
I
Kü b
Jan
Lein
Moh
Weig
do.
Kog
86

die Verse des Uebersetzers. Die dem Ganzen zu Grunde liegende Idee ist eine wirklich schöne, die Geschwister de Mirmanda sind mit ihrer oft hart auf die Probe gestellten Liebe und Treue wahrhaft poetische Gestalten. Es ist möglich, daß ein deutscher Dichter diesen Stoff nach der poetischen Seite hin in noch edlerer Weise ausbeutet, und die allzu sichtbare Absichtlichkeit, die zartesten Gefühle in der Menschenbrust zu stark zu treffen und den Zuschauer im Schmerz schmelzen zu lassen, vermieden haben würde — doch davon muß man bei den neuen künstlerischen Producten unserer überrheinischen Nachbarn absehen, die nun einmal stark gewürzte geistige Kost lieben. Vortrefflich sind vom Dichter die berühmtesten historischen Persönlichkeiten des Drama's — Ludwig XIII. und der Cardinal Richelieu — gezeichnet, und die Scene zwischen Beiden im vierten Act kann man wohl sehr gelungen nennen. Zur vollsten Geltung gelangten diese Charaktere durch die treffliche Darstellung d'r Herren Böckel und Ladday. Letzterer besonders bewährte als Richelieu abermals sein Talent für so scharf markirte Gestaltungen. Die treffliche, historisch treue Maske, die Herr Ladday gewählt hatte, bekundete nicht minder den denkenden und gebildeten Darsteller, als die richtige Auffassung und glückliche Wiedergabe der Rolle. — Die eigentliche Hauptrolle, die Diana de Mirmanda, gab Frau Wohlstadt bis auf das Stellenweise ein wenig zu schnelle Sprechweise, wie man es von dieser talentvollen und mit Recht beliebten Darstellerin erwarten durfte. Hätten wir hin und wieder auch noch etwas mehr poetischen Duft und Glanz gewünscht, so war das Ganze doch eine abgerundete und durchdachte Leistung mit nicht wenigen hervorragenden, besonders wirksamen Momenten. — Mit voller Anerkennung ist der Leistungen des Herrn v. Dthegraven (Paul de Mirmanda) und Wenzel (Marquis de Piennes) zu gedenken. Ersterer gab den edlen jugendlichen Charakter mit dem ganzen hier nöthigen Feuer wieder, ohne aber dabei das rechte Maß zu verfehlen; Letzterer führte uns das gelungene Bild eines ritterlichen und dabei tief fühlenden französischen Edelmanns damaliger Zeit vor. — Nicht minder lobenswerth waren die beiden komischen Partien des Stück's durch Herrn Pauli (Polizei-Lieutenant Kaffemas) und Ballmann (Grandin) vertreten, wie auch von den Repräsentanten der kleineren, aber nicht unwichtigen Rollen Herr Stürmer (Parnajon) als sehr brav und Herr Streng (Graf de Eruas) als zufriedenstellend zu nennen sind. — Fräulein Berg gab die Herzogin von Rohan, eine Partie, welche der schätzbaren und in ihrem Fach so sehr beliebten Darstellerin wenig zusagt, weshalb sie dieselbe auch nicht so, wie sie es wohl selbst wünschte, zur Geltung zu bringen vermochte. Auch Fräulein Bartelmann hätte aus der Rolle der Margaretha noch mehr machen können. Daß die junge Dame noch nicht ganz über die Anfängerschaft hinaus ist, sah man diesmal noch mehr als bisher, namentlich aus dem nicht ganz natürlichen und Ungezwungenen im Spiel, wie in der Declamation. — Die Vorstellung war nur sehr schwach besucht, und daher ist wohl auch die Kälte zu erklären, mit der das Stück selbst und das nicht wenige Gute, das die Darsteller gaben, aufgenommen wurden.

Zur Kunstgeschichte.

Leipzig, den 2. November. Heute hat Herr Prof. Dr. Dverbeck die angekündigten „Vorträge über die Geschichte der griechischen Plastik (Bildhauerei)“ begonnen, und glaubt Referent dieses nach dem, was er in der ersten Vorlesung gehört hat, versichern zu können, daß diese Vorträge sehr interessant sein werden. Herr Prof. Dr. Dverbeck wußte durch freien Vortrag und durch eine fließende blühende Sprache seine Zuhörer zu fesseln und verstand es auch, die sich gestellte Aufgabe so zu lösen, daß sie für den Zu-

hörer anziehend und allgemein verständlich sein mußte. Mit Vergnügen sehen wir den weiteren Vorträgen entgegen und halten uns für verpflichtet, auf dieselben darum hier besonders aufmerksam zu machen, weil wir darin übereinstimmen, daß eine genauere Kenntniß der Plastik ein gar sehr geeignetes Mittel zur höhern geistigen Ausbildung ist.

Vermischtes

Das Dresdner Journal berichtet aus Dresden über einen jungen vermiften Mann: „Unsere königliche Polizeidirection machte kürzlich das am 17. October erfolgte Verschwinden eines jungen Mannes von 20 Jahren mit dem Bemerken bekannt, daß derselbe der Sohn einer hiesigen, den höhern Ständen angehörigen Familie und seine Wäsche mit O. v. P. gezeichnet sei. Wie uns mitgetheilt wird, sind alle Nachforschungen nach dem Vermiften zur großen Betrübnis seiner Aeltern bis jetzt leider vergebens gewesen. Dieselben würden jede Mittheilung, welche auf die Spur ihres Sohnes führen könnte, mit größtem Dank entgegennehmen und haben uns ermächtigt, über denselben und die nähern Umstände seines durchaus unerklärlichen Verschwindens Folgendes zu veröffentlichen, durch dessen Weiterverbreitung die Redactionen vaterländischer wie auswärtiger Blätter sich den Dank einer höchst bekümmerten Familie erwerben würden. Der vermifte junge Mann heißt Otto Ludwig v. Polenz, und ist der Sohn des hiesigen Geh. Finanzraths v. Polenz. Er war einer der obersten Schüler der I. Gymnasialklasse der Blochmannschen Anstalt, deren Director und Lehrer ihm das Zeugniß eines sehr braven und fleißigen jungen Mannes geben, der außerdem wegen seiner trefflichen Gesinnungen allgemein geachtet und namentlich auch im Aelternhause wegen seiner warmen Anhänglichkeit und Liebe zu den Seinigen heiß geliebt wurde. Vor seinem Verschwinden und insbesondere den 17. Oct. hat er sich nach dem Zeugniß seiner Lehrer und sämtlicher Mitschüler heiter und unbefangen gezeigt, um Urlaub für den Nachmittag des folgenden Tages, als an seinem 20. Geburtstage (um mit seinem Vater wegzufahren), gebeten, den Mitschülern aber gesagt, er werde noch mit ihnen die zwischen 12 und 1 Uhr stattfindende Festschule abwarten, Aufträge wegen Einbinden von Büchern ertheilt, seine Arbeiten beendet, keinerlei Aeußerung über Unzufriedenheit mit seinem Schicksal gethan, in seinen Papieren keinerlei Notiz über irgend ein Vorhaben zurückgelassen, nur die auf dem Leibe gehabte Kleidung, neuer olivengrüner, etwas kurzer Tuchüberrock, graue Buckstindeinkleider, wahrscheinlich schwarze Tuchweste, schwarzseidenes Halstuch, neues leinenes Hemde mit O. v. P. gezeichnet, neue kalblederne Stiefel, schwarze runde Tuchmütze, weiße Socken und ein weißes Schnupftuch mit O. v. P. gezeichnet, getragen, wenig oder kein Geld mit sich genommen, und keine Uhr, wohl aber einen oder zwei Pultschlüssel bei sich geführt. An Entweichung oder Selbstmord läßt sich unter den vorhandenen und sorgfältig erörterten Umständen nicht denken. Die einzige Spur, welche sich bisher gefunden, deutet auf eine Verunglückung in der Eibe, sei es durch Zufall oder Verbrechen, hin: man hat in der Gegend der Schiffmühle unterhalb Neustadt einen drei Mal sich wiederholenden Hülfsruf eines anscheinend jungen Mannes um 8 1/2 bis 8 3/4 Uhr jenes Abends gehört und ist von Fischern mittels Rahns vergeblich der Ursache dieses Schreiens nachgespürt worden. Trotz der genommenen Maßregeln ist aber seitdem keine Nachricht weiter eingegangen.“

In Lyon entsprang ein Löwe aus seinem Käfig in der Menagerie, schritt majestätisch durch die ängstlich Platz machende Menge auf den Marktplatz, wo er einen Esel erblickte, denselben in einem Sage zerriss, sich dann ruhig niederlegte und ohne Widerstand von seinem Wärter wieder einfangen ließ.

Leipziger Del. und Productenhandels-Börse

Sonnabends am 3. November 1855.

[Die Preise sind bezügl. a) des Deles auf 1 Leipziger Handels-Centner, b) des Getreides auf 1 Preuß. Wispel von 24 Preuß. Scheffel, c) der Delisaat auf 1 Dresdner Scheffel und d) des Spiritus auf 1 Orbst à 14,400 Pct. Trolles, d. i. 150 Preuß. Quart gerichtet.]

Rübsl loco: 18 1/2 \mathcal{F} Br.; p. Nov., Dec., Incl. p. Dec., Jan.: ebenfalls 18 1/2 \mathcal{F} Br.
 Reinöl loco: 18 1/2 \mathcal{F} Br.
 Rohöl loco: 23 1/2 \mathcal{F} Br.
 Weizen, 89 S, braun, loco: 116 \mathcal{F} bezahlt; dergl. leichte Waare, do.: 114 1/2 \mathcal{F} bez.
 Roggen, 84 S, loco: 90 \mathcal{F} Br., 89 1/2 und 90 \mathcal{F} bez.; p. Nov.: 86 \mathcal{F} Geld; p. Frühjahr: 81 \mathcal{F} S.

Gerste, 74 S, loco: 54 1/2 \mathcal{F} Br., früher 55 \mathcal{F} bez.
 Hafer, 52 S, loco: 31 \mathcal{F} Br.; 55 S, do.: 32 \mathcal{F} S.; 58 S, bair., do.: ebenfalls 32 \mathcal{F} S.
 Raps, W.=Rübsen, S.=Rübsen, Dotter, vacat.
 Spiritus loco: 44 \mathcal{F} Br., 43 1/2 \mathcal{F} bez.; p. Nov. und Dec.: 43 \mathcal{F} bez. und S.

Tageskalender.

Stadt-Theater. 18. Abonnementsvorstellung.

Ein Tag in der Residenz.

Posse mit Gesang in drei Abtheilungen und fünf Rahmen von F. Denecke und R. Pahn. Musik von A. Conradi.
 Einlaß halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Da hiernach kaum zu bezweifeln sein dürfte, daß diesen Vorgängen ein Frevel zu Grunde liegt, womit die Verbeiführung eines Eisenbahnunglücks bezweckt worden ist, so fordern wir angelegentlich auf, uns j den Umstand, der möglicher Weise zu jener verbrochlichen Handlung in Beziehung stehen könnte, ohne Verzug mitzutheilen, und sichern demjenigen, der uns zuerst eine solche Mittheilung macht, wodurch die Ermittlung des Thäters gelingt, eine Belohnung von

John Thalern

zu Leipzig, den 2. November 1855.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

Kermes, Act.

Steckbrief.

Der nachstehend unter A. so weit möglich signalisirte Advocat **Moriz Richter** von hier, gegen welchen bei uns wegen Unterschlagung eine Untersuchung anhängig ist, hat sich unter Umständen von hier entfernt, welche vermuthen lassen, daß er ausgetreten ist.

Wir ersuchen deshalb alle Criminal- und Polizei-Behörden hierdurch ergebenst, Richtern im Betretungsfalle anzuhalten, in Verwahrung zu nehmen und wegen seiner Abholung schleunigst Nachricht ander gelangen zu lassen.

Leipzig, den 30. October 1855.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Krieg.

A. Signalement.

Richter ist ohngefähr 42 Jahre alt, kleiner schwächlicher Statur, hat schwarze, struppige Haare, dunkelbraune Augen, spitzige Nase, längliches hageres Gesicht mit fahlem Teint, niedrige Stirne, proportionirten Mund und trug gewöhnlich eine Brille mit Stahlgestelle.

Bekanntmachung.

Von den Effecten eines Dienstmädchens, welche dieses einer hier, zuletzt in Nr. 1 der Schulgasse wohnhaft gewesenen Frau zur Aufbewahrung übergeben hat, sind in der Zeit vom März vorigen Jahres bis zum September dieses Jahres, wahrscheinlich seit dem Herbst vorigen Jahres, unter andern die nachstehend unter \odot verzeichneten abhanden gekommen, welche noch nicht wieder zu erlangen gewesen.

Wer in Bezug darauf, wo und durch wen diese Sachen abhanden gekommen und wo sie verblieben sind, irgend eine Auskunft oder Andeutung zu geben vermag, wird hierdurch aufgefodert, davon uns ungesäumt Anzeige zu machen.

Leipzig, am 27. October 1855.

Bereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig.
Rothe.

Taube.

Verzeichniß der vermissten Effecten.

- 1) Ein weißrundiger Cattunoberrock mit rothen Tupfen,
- 2) einer desgl. mit weißem Grunde und Lila-Streifen,
- 3) einer desgl. mit weißem Grunde und Lila-Schlangen,
- 4) 2 Unterrocke von weißer Stangenkreinwand,
- 5) 2 dergl. von weißem Piqué mit gestrickten Säcken,
- 6) 46 Ellen weißes geblühtes Vorhangzeug,
- 7) 20 Stück noch ungetragene weißleinene Frauenhandschuhe, sämmtlich roth mit den Buchstaben M. K. S. und von 1—20 fortlaufenden Nummern gezeichnet,
- 8) 2 Paar schwarze Zeugklefchen,
- 9) 1 Paar neue grüne Saffianhausschuhe,
- 10) 18 Stück neue weißleinene Taschentücher, mit weißen gothischen Buchstaben A. S. gezeichnet und numerirt,
- 11) 3 Stück blauegedruckte Leinwandshürzen,
- 12) ein weißer Schnürleib von englischem Leder,
- 13) ein baumwollenes Halstuch, blau mit bunter Kante,
- 14) ein kattunenes desgl.,
- 15) 5 Ellen Kattun, lila mit hellen Tupfen,
- 16) 4 Ellen blauecarirtes wollenes Zeug,
- 17) 3 Ellen baumwollenes Zeug, braun-, roth-, gelb-, weißcarirt,
- 18) 2 Ellen desgl., braun- und grauecarirt,
- 19) ein sammtseidenes Kragenband, roth und weiß mit Röschen und Blättern,
- 20) eins desgl. von Seide, blauehangirt mit weißen Kanten,
- 21) eins desgl. von roth- und weißer Seide,
- 22) ein schwarzes Gürtelband,
- 23) eine Plattglocke mit schwarzem Holzgriff,
- 24) eine schwarze Schnur mit einem Medaillon von durchbrochener Perlmutter mit Haaren,
- 25) ein zinnerner Krug.

AUCTION im Gewandhause Mittwoch den 7. November u. folgende Tage. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Wäsche, Kleider, Betten, Pretiosen, Uhren, Instrumente, Bücher, eine Herbarien-Sammlung, neue Blech-, Eisen- und Stahlwaaren, mechan. und optische Instrumente, dergl. Werkzeuge ic. Kataloge sind im Durchgange des Rathhauses bei Koch zu haben.

Vorbereitungs-Unterricht zum Gymnasium und höheren Lehranstalten in der französischen, lateinischen, griechischen, deutschen Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften u. s. w. wird billig ertheilt. Offerten sub G. U. 3. Stadtpost.

Fremden guter Lectüre empfehle ich meine mit den besten Neuigkeiten versehene Leihbibliothek. Kataloge gratis.
E. F. V. Lorenz, Schuhmachergäßchen Nr. 8.

Einladung zur Actienzeichnung des Zwickau-Oelsnitzer Steinkohlenbau-Vereins.

Die Unterzeichneten beabsichtigen das in ihrem Besitze befindliche zehntenfreie Abbaurecht eines 700 Scheffel umfassenden, in Oelsnitzer Flur gelegenen Feldcomplexes einem unter dem Namen

Zwickau-Oelsnitzer Steinkohlenbau-Verein

zu bildenden Actien-Vereine zum Abbau zu überlassen.

Das Gesellschafts-Capital, auf 300,000 Thaler in 3000 Stück Actien à 60 \mathcal{F} angenommen, soll auf dem Wege der freien Zeichnung beschafft werden. Hiervon haben sich die Unternehmer 2000 Stück Actien als erste Zeichnung vorbehalten und würden demnach nur 3000 Stück Actien zur öffentlichen Zeichnung gelangen, wozu wir Alle, welche sich bei dem Unternehmen zu betheiligen wünschen, ergebenst einladen.

Die Zeichnung erfolgt unter Erlegung von Einem Thaler pro Actie und gegen Empfangnahme eines Interims-Scheines vom 29. October a. c. an

in Leipzig bei Herrn **J. G. Silber** und

in Zwickau bei Herrn **Reis & Dreverhoff**,

woselbst auch gedruckte Prospective nebst Flur-Croquis und Gutachten zur Empfangnahme bereit liegen.

Geschlossen wird die Zeichnung, sobald die erforderliche Zahl von 3000 Stück Actien erreicht ist.

Zwickau und Oelsnitz bei Lichtenstein, den 29. October 1855.

E. Schmidt, E. Dreverhoff.

Einladung zur Zeichnung von Actien des Zwickau-Leipziger Steinkohlenbau-Vereines.

Die Unterzeichneten beabsichtigen die Gründung des vorgenannten Steinkohlenbau-Vereines zum Behufe des Abbaues zweier von ihnen erworbener unterirdischer Feldcomplexe von zusammen 1654 Scheffel 108 Quadrat-Ruthen im Zwickauer Kohlenbassin, Reinsdorfer Flur.

Das Gesellschaftscapital ist auf Sechshundert Tausend Thaler in 15,000 Stück Actien à 40 Thaler pro Stück normirt, welche im Wege der freien Zeichnung aufgebracht werden sollen, wozu hiermit Diejenigen eingeladen werden, die sich bei dem Unternehmen zu betheiligen gedenken.

Die Actienzeichnung begann, unter Erlegung von 1 Thaler pr. Actie gegen Empfangnahme des Interims-Scheines, am 29. October d. J. im Geschäftslocale der mitunterzeichneten

Heinrich Küstner & Comp.

und wird geschlossen, sobald die erforderliche Zahl von 15,000 Stück Actien erreicht ist.

Dieselbst, so wie bei O. W. Stengel in Zwickau sind die gedruckten Prospective nebst Revier-Croquis und Marktscheider-Gutachten zur Ausbändigung bereit.

Leipzig, am 3. November 1855.

O. W. Stengel in Zwickau. Heinr. W. Kotrade in Leipzig.
Heinr. Küstner & Comp. in Leipzig.

Weissenborner Steinkohlen-Actien-Verein.

Zweite Einzahlung den 7. und 8. November nimmt entgegen
Leipzig, den 1. November 1855.

J. G. Silber.

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: Behn Millionen Thaler.

Mittheilungen über den Stand des Geschäfts am 1. September d. J.

I. Lebens-Versicherung.

Es wurden versichert	1334 Personen	
mit einer Versicherungs-Summe von		2,476,380 \mathcal{R}
Hiervon versichert seit 1. Januar d. J.	887 Personen	
mit einer Versicherungs-Summe von		1,620,980 \mathcal{R}

II. Kinder-Versorgungs-Casse.

Eingeschrieben wurden	6243 Kinder,
hiervon seit 1. Januar d. J.	1125 Kinder.

III. Spar-Casse.

Die Einlagen betragen	279,536 \mathcal{R}
Zurückgezogen wurden	17,165 "

Blieb ein Bestand von 262,371 \mathcal{R} .

IV. Leibrenten.

Die Capital-Einlagen betragen	26,802 \mathcal{R}
Die zu zahlenden Leibrenten	2,547 $\frac{1}{2}$ "

Leipzig, am 10. September 1855.

Die Direction.

Indem ich das vorstehende äußerst günstige Geschäftsergebnis zur Kenntniß des Publicums bringe, empfehle ich mich zur Theilung von Auskunft und Vermittelung von Versicherungen.
Leipzig, im October 1855.

Der General-Agent Julius Köpfer.

Mit Kaufloosen erster Classe 49ster Lotterie, Ziehung
Montag den 3. December, empfiehlt sich

August Kind, Hôtel de Saxe.

Barfußgäßchen Nr. 5, gegenüber der Klosterstraße.

F. M. Berger, Coiffeur,

erlaubt sich hierdurch sein renommirtes Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren bei weicher und pünktlicher Bedienung dem geehrten Publicum bestens zu empfehlen.

Derselbe fertigt auch alle Arten Haartouren für Herren und Damen im neuesten Geschmack.

Hierzu eine Beilage.

Leipziger Tageblatt.

Sonntag

(Beilage zu Nr. 308.)

4. November 1855.

Etablissements-Anzeige.

Da ich unter heutigem Dato ein Cigarren-Geschäft eröffnet habe, erlaube ich mir ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen. Ganz besonders empfehle ich eine ausgezeichnete reine **Domingo-Cigarre No. 8** das Stück 3 A, pr. mille 8 1/2 f .

A. Glantz, Gerberstraße Nr. 57.

Die Glacé-Handschuh-Wäscherei

von
Linna Pönigk

empfehle ich neuerdings einem hochgeehrten Publicum bestens, garantiert für jeden Handschuh (in jeder Farbe, Leder etc.) und wird das ihr bereits seit 10 Jahren geschenkte Vertrauen zu würdigen wissen; auf Verlangen binnen einer Stunde wie neu in's Haus geliefert à Paar 1 r 8 A (das Duzend 20 r).

Linna Pönigk,
Hochachtungsvoll
hohe Straße Nr. 11, 3. Etage links.

Das Lager fertiger Wäsche

von
Rosalie Bley

empfehle ihr Lager feiner leinener Herren-Oberhemden. Zur Anfertigung derselben wird Maß genommen, so daß solche genau und schön passen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Ausstattungen.

Wäsche wird schön und pünctlich gewaschen
Gerberstraße Nr. 18, 3 Treppen vorn heraus.

Zimmerfußböden

werden auf französische Manier schön glänzend und dauerhaft in einem Tag zum Gebrauch fertig lackirt. Sätige Bestellungen bittet man Petersstraße Nr. 34 im Farbengewölbe niederzuliegen.

Wand-Uhren werden billig reparirt
Querstraße Nr. 19 parterre.

Rohrstühle werden schnell und billig bezogen
Münzgasse Nr. 10 im Hofe links parterre.

Engl. Odontine,

ein zuverlässiges Mittel gegen jeden Zahnschmerz, empfiehlt
die **Salomonis-Apothek.**

Mein Lager moderner Herren-Stiefeln
und eleganter Stiefeletten ist vollständig assortirt.

August Stckel, Neumarkt,
Marie 42.

G. B. Halsinger
Echte Pariser Herrenhüte
feinster Qualität mit Vorrichtung gegen Durchschwitzung.

Gold-, Silber- und Stahlperlen
in vorzüglicher Qualität, so wie auch Wachs-, Glas- und
Strickperlen empfiehlt billigst
F. W. Sturm, Grimma'sche Straße Nr. 31.

Ausverkauf ausrangirter Modewaaren

bei **Gustav Markendorf,**
Rathhaus, Auerbachs Hof gegenüber.

Heute Verkauf ausrangirter Kleiderstoffe, Umschlagetücher und Doppel-Long-Châles.

Mousseline de laine die Robe 2 f , 2 1/2 f und 3 f .
Napolitaine, carrirter Cachemire, Mixed-Lustre, Halbthibet und Poul de chèvre die Robe 1 1/2 f ,
2 f , 2 1/2 f und 3 f .
Mohair- und Orleans-Kleider mit abgepaßten Kanten die Robe 3 f und 3 1/2 f .
Jaconet und Mousseline, waschecht, die Robe 1 f , 1 f 10 r und 1 f 15 r .
Jaconet und Mousseline mit abgepaßten Kanten die Robe 2 f .
Chinesische seidene Foulards die Robe 5 f und 6 f .
Carrirte und gestreifte seidene Stoffe die Robe 6 1/2 f , 7 f und 8 f .
Französische und Wiener Umschlagetücher à 3 f , 4 f und 5 f .
Carrirte Doppel-Long-Châles à 3 f , 3 1/2 f und 4 f .
Gewirkte Doppel-Long-Châles à 8 f , 9 f , 10 f und 12 f .
Schwarzseidene Mantillen à 3 f , 4 f und 5 f .

Moritz Blauhuth, Bürsten- und Pinselfabrikant, Sainstraße Nr. 1, empfiehlt sein wohl-
assortirtes Bürsten- und Pinselwaaren-Lager zur gefälligen Berücksichtigung.
NB. Um Irrthum zu vermeiden, so bitte ich, mein Geschäft nicht mit demjenigen der Witwe meines seligen Vaters
zu verwechseln.

Lager von Fussteppichen und Fussdeckenzeugen

in allen Qualitäten
bei **F. A. Schütz,** Petersstraße Nr. 1, erste Etage.

Eine Partie **Streifen, Chemisettes, Hemden, Strümpfen, Taschentücher, Socken, Handtücher** etc. sollen, um damit zu räumen, bebauend unter dem Preise verkauft werden bei

Rudolph Taenzer,
Petersstraße Nr. 46, nahe am Markt.

Nr. 9. Markt Nr. 9.

Großes Lager in Herbst- und Wintermänteln, Mantillen, Morgenröden, Jäckchen etc. der neuesten Façon bei **C. Egeling, Schneidermeister.**



Stählerne und messingene Lichtpußen, messingene Leuchter zu billigsten Preisen bei **Bernh. Krampf, Kurzwaarenhandlung, Kaufhalle im Barfußgäßchen.**

Kohlenkasten, Kohlenlöfel, Ofenschuppen, Zangen und Gabeln empfiehlt billigst **Bernh. Krampf, Kurzwaaren-Handlung, Kaufhalle im Barfußgäßchen.**

Amerikanische Gummischuhe,

beste Qualität,
für Damen, Herren und Kinder empfehlen
Brandt & Peter, Petersstraße Nr. 6.

Fußboden-Glanz-Lack,

nach dem Aufstrich sofort trocken, empfehlen in verschiedenen Farben
Brandt & Peter, Petersstraße Nr. 6.

Carrierte Kleiderstoffe werden billig verkauft **Alexanderstraße Nr. 3, 3 Treppen.**

Buchbinder- und Tapezierer-Stärke, 36 A pr. B., bei F. W. Obermann, Bosenstraße Nr. 1.

Zu verkaufen ist ein in bester Meslage der Ritterstraße gelegenes Hausgrundstück durch **Adv. Göring (Tuchhalle).**

Ein Flügel von starkem Ton, auch zur Tanzmusik geeignet, ist billig (30 A) zu verkaufen **Brühl Nr. 11, 3 Treppen.**

Ein sehr schön und gutgebautes Pianino von besonders schönem Ton ist billig zu verkaufen **Königsplatz Nr. 15 parterre.**

Zu verkaufen sind 2 gut gehaltene Mahagoni-Sophas, bezgl. Kleider-Secretair, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Auszieh-, runde, halbrunde und viereckige Tische, Waschtische mit Blech-Einfaß, Spiegel, Speiseschrank, Küchenschranke, 1 Schreibbureau mit Schrank, Bettstellen, Polsterstühle, Reudnik, kurze Gasse 114.

Zu verkaufen sind 1 Communalgarden-Armatur mit Hirschfänger, 6 Rohrstühle, Bettstellen, 1 Wiege, Waschtische, 1 Wackertrog zu 1/4 Scheffel, 1 Pfeilertisch mit Spiegel, **Brenzgasse Nr. 77 am Ruchengarten.**

Ein schöner Mahagoni-Nachtisch ist billig zu verkaufen **Petersstraße Nr. 4, im zweiten Hofe 3 Treppen links.**

Eine kleine eiserne Drehbank ist zu verkaufen **Neumarkt 9/16, 3 Treppen, Stube Nr. 13.**

Zu verkaufen sind eine Partie Dachziegel in Reudnik, **Gemeindegasse Nr. 141b.**

Zwei moderne hübsche Kleider, ein Paar große **Wollstiefeln** und eine **Speistafel** sind zu verkaufen. **Nachher bei Frau Leunhard, lange Straße Nr. 2.**

Ein ganz ausgezeichneter, sehr dressirter **Hühnerhund** ist zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Wally Oberländer, Reichels Garten.**

Zu verkaufen sind vier schöne **Canarienhähne** **Mittelstraße Nr. 4, 2. Seitengebäude, 1 Treppe rechts.**

August Hemlep,

Stoekenplatz Nr. 1.
empfehlte billigt beste **Zwickauer Hoch-Steinkohlen.** Bestellungen auf ganze und halbe Lowies und einzelne Schffel werden schnellstens ausgeführt.

Gute Weipensfelder Kartoffeln sind zu verkaufen **Moritzstraße Nr. 10. Heinrich Dietz.**

Preißelsbeeren,

Prima-Qualität, fertig eingefüllt, lagern in 1/2 B.-Fäßchen zum commissionsweisen Verkauf bei **Uhlmann & Comp. in der weißen Taube.**

Äpfel

Die Gärtnerei zu **Döllnitz** empfiehlt ihre wohlgepflegten **Tafel- und Kuchen-Äpfel** in bekannten guten Sorten, welche sie vom nächsten Dienstag den 6. November an mehrere Marktstage hintereinander hierher senden wird.

Stand (wahrscheinlich), **Markt, Hainstraßen-Ecke.**

Neue vorzüglich große fette Vollhäringe

die **Tonne 12 3/4 A**, das **Schock 1 1/4 A**, verkauft **S. Welzer, Ulrichsgasse Nr. 29.**

Bestes belgisches Wagenfett

das **Pfund 2 1/2 A** verkauft **S. Welzer, Ulrichsgasse Nr. 29.**

Feinstes weißestes Kartoffelmehl

das **Pfund 3 1/2 A**, der **Centr. 11 1/2 A**,
Beste neue Weizenmehl a 3 1/2 A pr. Pfund,
Starken besten Savanna-Weizen a 4 1/2 A pr. Pfund,
Guten Schweizerkäse a 5 A pr. Pfund
bei **H. Meltzer, Ulrichsgasse Nr. 29.**

Wasserballees gereinigtes Terpentinöl
a 4 A pr. Pfund verkauft **H. Meltzer, Ulrichsgasse Nr. 29.**

= Nr. 12 =

sehr gute kräftige **Dreier-Cigarren** empfiehlt **S. Welzer, Ulrichsgasse Nr. 29.**

Frische Kieler Sprotten, marin. und Brat-Mal, Stralsunder Brathäringe, geräucherte Lachsbräringe, feine marin. Häringe, Elbinger Bricken, fetten Limburger und Schweizerkäse, frisch geräucherte Rindszungen, Smyrner Tafel- und Kranzseigen, Para- und sicilische Haselnüsse, Pfeffer- und Senfgurken, besten Düsseldorfer Senf, gut geräuch. Schinken und Cervelatwurst, Zungen- und Leberwurst, Braunschweiger und Dordruer Knackwürstchen, Frankfurter Bratwürstchen
empfehlte **Carl Schoof, Universitätsstraße.**

Neue Jenaer Knackwürstel pr. Dgd. 15 Mgr., a Paar 3 Mgr. sind die ersten eingetroffen bei **O. F. Kuntze Sohn, große Fleischergasse Nr. 27.**

Früherer Weizenmehl a Port. 2 Mgr., a Port. 15 Mgr., fische Sälze mit Sardellen oder Zwiebeln a Port. 2 Mgr., f. mar. Häringe, geräuch. Lachsbräringe, große Bricken empfiehlt **O. F. Kuntze Sohn, große Fleischergasse Nr. 27.**

Frische Holsteiner, Helgoländer, Whitstabler und Natives-Mustern, frische See-Hummern, Hummer-Salat, frische Schellfische

empfehlen

Friedr. Wilh. Krause am Markt Nr. 2/386.

Gänseleber in Gelée, portionenweise und in Formen, ist zu haben Frankfurter Straße Nr. 49, 1 Treppe.

Gebrauchte Kleidungsstücke,

Leihhauscheine, Uhren, Goldsachen, Betten, Wäsche u. s. w. werden zu kaufen gesucht.

Adressen bittet man Halle'sche Straße Nr. 1 im Gewölbe, oder zu jeder Tageszeit daselbst im Kasten niederzulegen.

Sicheln (kaufe zu guten Preisen) Hermann Thieme, große Funkenburg.

Eine Stell- (sog. Bod-) Leiter von 8—12 Stufen wird billig zu kaufen gesucht Lauchert Straße 10B, 1 Treppe rechts.

Wer Speiseknochen liefern will, möge gefälligst Offerten der Oekonomie-Wirtschafts-Expedition des Rittergutes Trebsen bei Grimma machen.

600, 800, 1200, 2000, 4000 und 6000 Thaler werden als erste Hypothek auf Bauergüter, ohne Unterhändler, gesucht und Adressen unter B. in der Expedition dieses Blattes erbeten.

300 Thaler

werden gegen genügende Sicherheit und gute Verzinsung auf zwei Jahre zu erborgen gesucht.

Adressen R. C. 365 poste restante Leipzig.

Gesucht werden auf sehr gute Hypothek 300 Thlr. zu 4 1/2 %. Adressen beliebe man unter Chiffre E. G. bei Herrn Kaufmann Fischer, Hainstraße im Stern niederzulegen.

Theilnehmer = Offerte.

Ein junger thätiger Geschäftsmann wünscht sich mit dem nöthigen Capitalfond gegen entsprechende Sicherheit an einem hiesigen rentablen Geschäft zu betheiligen. Nur reelle Anerbietungen erbittet man sich unter Chiffre M. N. # 10 poste rest. Leipzig franco.

Sehr empfehlenswerthe Offerte!

Ein in gesetzten Jahren stehender, gebildeter, unverheiratheter Herr wünscht bei einem bejahrten, wohlhabenden und alleinstehenden Herrn als Hausfreund einzutreten und würde seines edlen Charakters wegen gleichsam Bruder- oder Kindesstelle vertreten.

Näheres unter Adresse C. F. A. M. poste restante hier.

Ein junger gebildeter Deutscher, unlängst von seinem 4jährigen Aufenthalt in Paris zurückgekehrt, wünscht einige Freistunden durch Unterricht in der französischen Sprache auszufüllen. Hierauf Reflectirende werden gebeten, ihre Adresse unter der Chiffre 34. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein praktischer Lehrer, welcher auf der Zugharmonika Unterricht ertheilt, sucht noch einige Schüler. Adressen bittet man unter S. P. in der Tagblatt-Expedition niederzulegen.

Für einen Knaben werden wöchentlich einige Stunden Unterweisung in Papparbeiten gewünscht. Elsterstraße 1604e, 1 Tr.

Ein Lithograph

für das kalligraphische Fach findet dauernde Beschäftigung in der k. k. Filial-Staatsdruckerei zu Temesvar im Banat. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche, welche mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung im genanntem Fache und mit einigen Proben ihrer Arbeit versehen sein müssen, an die k. k. Filial-Staatsdruckerei zu Temesvar franco einsenden, worauf ihnen die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Notiz für Materialisten!

Zur selbstständigen Leitung eines Colonial-Detailgeschäftes wird ein junger Mann gesucht, welcher, im Besitze einiger 100 Thlr., später das Geschäft unter den günstigsten Bedingungen käuflich übernehmen kann. Adressen unter Angabe der bisherigen Verhältnisse C. H. F. poste restante.

Ein gewandter junger Mann wird in ein Fabrikgeschäft für hiesigen Platz gesucht. Näheres Gewandgäßchen 2, 3 Tr. im H.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat Schneider zu werden, Brühl Nr. 59, im Hofe 3 Treppen.

Ein gewandter, freundlicher Bursche wird gesucht. Näheres Burgstraße Nr. 1, 1 Treppe rechts.

Gesucht wird sofort eine perfecte Köchin. Nur Solche, welche gute Zeugnisse aufweisen können, haben sich zu melden. Rosenthalgasse Nr. 2 parterre.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird für Kinder zum sofortigen Antritt zu mieten gesucht Schützenstraße Nr. 8 part.

Gesucht wird zum 15. November ein Mädchen für Küche, häusliche Arbeit und Nähen, Pachtgasse Nr. 3, 1. Etage.

Gesuch. Ein gelehrter Kaufmann und sonst vielseitig gebildeter und erfahrener Geschäftsmann in reifern Jahren wünscht seine gegenwärtige freie Zeit mit irgend einer regelmäßigen Beschäftigung in einem hiesigen Geschäfte auszufüllen. Derselbe ist besonders befähigt zur Führung der höheren Correspondenz u. der Bücher, so wie überhaupt zu allen Arbeiten, die eine größere denkende Kraft erfordern. Hr. Ed. Deser (Fleischberg, rother Krebs) wird gef. Anfragen gern entgegennehmen u. Weiteres mittheilen.

Ein Knabe von guter Erziehung wünscht zu Ostern nächsten Jahres in einem kaufmännischen Engros-Geschäft als Lehrling placirt zu werden. Bezügliche Anträge bittet man mit den Buchstaben A. T. bezeichnet an die Herren Jordan & Timaeus in Dresden gelangen zu lassen.

Ein armer Bursche vom Lande wünscht ein baldiges Unterkommen als Laufbursche. Näheres Münzgasse Nr. 1 parterre.

Ein gebildetes Mädchen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, im Besitze der besten Empfehlungen, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Erzieherin junger Mädchen, Gesellschafterin oder Verkaufsmamsell.

Gütige Adressen bittet man unter D. F. in der Expedition dieses Blattes gefälligst niederzulegen.

Ein anständiges Mädchen, nicht von hier, welches sehr an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt, von seiner Herrschaft bestens empfohlen wird, in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Verhältnisse halber bis zum 15. November einen Dienst.

Beliebige Adressen sind niederzulegen Reichstraße Nr. 50 im Mühlengewölbe.

Eine Person in gesetzten Jahren sucht eine Stelle sofort oder den 15. November als Köchin oder Wirthschafterin, indem sie in beiden Branchen tüchtig vorstehen kann.

Adressen sind gefälligst niederzulegen Johannisgasse Nr. 35, 2 Treppen vorn heraus.

Ein ordentliches Mädchen sucht einen Dienst für Küche und häusliche Arbeiten bis zum 15. November.

Näheres Gerberstraße Nr. 52, 2. Etage.

Ein ordentliches Mädchen von außerhalb, das im Kochen, Weißnähen und Platten geübt und tüchtig ist, sucht sofort Stellung als Köchin oder Jungemagd. Näheres beim Portier Horn des Magdeburger Bahnhofes.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen in gesetzten Jahren sucht einen Dienst für Küche und häusliche Arbeit.

Das Nähere Querstraße Nr. 29 parterre.

Ein Mädchen, im Nähen und Platten bewandert, sucht Beschäftigung oder eine Stelle. Zu erfragen Reichstraße Nr. 28, im Hofe links 1 Treppe.

Ein Parterre oder 1ste Etage

in der Stadt oder innern Vorstadt von 2 bis 3 Stuben wird sofort oder bis Weihnachten gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter R. R. abzugeben.

Wesfgewölbe = Besuch.

Ein kleineres Gewölbe für die Messen wird in bester Mes-
lage, wo möglich zwischen der Katharinenstraße nach dem
Blumenberg zu, zu mietzen gesucht und werden Offerten mit
Preisangabe unter

B. W. & F.

durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird von einem pünctlich zahlenden Herrn eine meub-
lirte Stube mit Bett in der Friedrichsvorstadt im Preise von
24 Thlr. Adressen bittet man unter der Chiffre V. S. in der
Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht wird ein kleines freundliches Familienlogis in der
Dresdner Vorstadt.Adr. nimmt die Exped. d. Bl. unter Dr. P. an.

Restaurations = Verpachtung.

Eine Restauration in schöner Localität und von gutem Rufe
ist sofort oder von Weihnachten an unter günstigen Bedingungen
mit oder ohne Inventar zu verpachten.

Näheres zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags durch
Adv. Bentner sen., hohe Straße Nr. 13.

An ordentliche und pünctlich zahlende Leute ist von Weihnachten
d. J. an ein freundlich, eine Treppe hoch gelegenes Logis, für
52 Thlr. jährlich, zu vermietzen.

Näheres Friedrichstraße Nr. 1, zwei Treppen hoch.

Avis. Bei einer gebildeten Familie finden 2 anständige solide
Herren ein sehr elegantes Logis nebst vortrefflicher echt bürgerlicher
Kost. Näheres lange Straße Nr. 20, 1. Etage links.

Vermietzung. Eine helle Stube im Hofe ist an eine solide
Person zu vermietzen Ritterstraße Nr. 36, 3 Treppen.

Zu vermietzen

ist ein großes Zimmer nebst Schlafstube mit schöner Aussicht nach
der Promenade, mit oder ohne Meubles, an der alten Burg,
nahe dem Theater, Nr. 14, 2. Etage.

Zu vermietzen ist ein Stübchen mit separatem Eingang an
einen oder zwei Herren. Hohe Straße Nr. 2 in der Wirthschaft
zu erfragen.

Zu vermietzen ist eine freundlich meublirte Stube lange
Straße Nr. 20 parterre rechts.

Zu vermietzen ist eine meublirte Stube mit Kammer, Aus-
sicht Promenade und Gärten, an einen Herrn, Thomaskirchhof
Nr. 1, Mittelgebäude 3 Treppen links.

Zu vermietzen ist eine Stube mit Kochofen Schloßgasse,
Stadt Wien, 3 Treppen, bei Weise.

Zu vermietzen sind zu Neujahr zwei Stuben nebst Schlaf-
kammern, die eine mit, die andere ohne Meubles, nebst Haus-
schlüssel, an ledige Herren

Gartenstraße Nr. 3, erste Thür rechts.

Zu vermietzen ist eine schöne Stube und Kammer, unmeub-
lirt, an einen Herrn oder Dame, Brühl Nr. 15, 2. Etage.

Zu vermietzen ist eine freundliche, gut meublirte Stube mit
Aussicht nach der Promenade Brühl Nr. 60, hinten quervor 2 Tr.

Zu vermietzen ist eine meublirte Stube, mehfrei, an einen
Herrn, sofort oder später zu beziehen, kl. Fleischergasse Nr. 18, 4 Tr.

Zu vermietzen ist eine freundliche heizbare Stube mit sepa-
ratem Eingang an zwei solide Herren
kleine Burggasse Nr. 6, 4. Etage Nr. 1.

Zu vermietzen ist von jetzt oder Weihnachten ab eine 3. Et
von 2 Stuben, Kammer u. Zubehör, f. 68 $\frac{1}{2}$, Poststraße Nr. 3.

Zu vermietzen ist eine gutmeublirte Stube nebst Schlaf-
kammer an einen Herrn von der Handlung oder Beamte.

Zu erfragen Johannisgasse Nr. 12—13, 1. Etage Nachmittags
von 12—3 Uhr.

Zu vermietzen ist ein Wohn- und Schlafzimmer, meublirt,
Lehmanns Garten, 1. Haus 3 Treppen links.

Ein gut meublirtes, freundliches **Sargonlogis** in der Central-
straße gelegen ist für einen Herrn des Handels- oder Beamten-
standes sofort zu vermietzen. Das Nähere bei Herrn Restaurateur
J. G. Poppe, Neukirchhof.

Eine schönmeublirte große Stube nebst Schlafstube, mit oder
ohne Betten, ist an einen oder zwei Herren sogleich zu vermietzen
Lehmanns Garten, Seitengebäude links bei H. Pernitzsch.

Eine Stube mit Kammer und eine ohne solche sind sofort zu
vermietzen Salomonstraße Nr. 148 B.

Eine meublirte Stube mit Kammer ist zu vermietzen Bosen-
straße Nr. 3, 2. Etage.

Eine freundlich meublirte Stube mit separatem Eingang und
Hausschlüssel ist zu vermietzen Reich. Gart., Erdmannstr. 16, 1 Tr.

Eine heizbare meublirte Stube ist sofort an einen soliden Herrn
zu vermietzen Petersstraße Nr. 31, 2. Etage im Hofe.

Zu vermietzen ist sofort vorn heraus ein gut meubl. Zimmer
nebst Kammer Neudniger Straße Nr. 3, 2 Treppen.

Eine freundliche meublirte Stube ist sofort an Herren oder
Damen zu vermietzen Georgenstraße Nr. 17, 3 Treppen.

Zu vermietzen ist eine freundliche Schlafstelle
Petersstraße Nr. 4, im Hofe rechts.

Zu vermietzen ist eine freundliche Schlafstelle an einen so-
liden Herrn blaue Mütze Nr. 13 links parterre.

Eine Schlafstelle ist in einer mehfreien Stube vorn heraus für
einen Herrn zu vermietzen Neumarkt Nr. 27, 4 Treppen.

Offen sind 2 Schlafstellen für solide Herren Raundörtschen
Nr. 5, 3 Treppen vorn heraus.

Offen ist eine Schlafstelle für ein solides Mädchen, das außer
dem Hause arbeitet, Petersstraße Nr. 35, Hof rechts 3 Treppen.

Offen ist eine Schlafstelle in ein m Stübchen für einen Herrn
blaue Mütze Nr. 12, 1 Treppe.

Offen ist eine freundliche Schlafstelle neben einer Stube Post-
straße Nr. 7, im Hofe 1 Treppe.

Offen steht eine helle freundliche Schlafstelle. Zu erfragen
Nicolaisstraße Nr. 13, 4 Treppen rechts.

Offen sind 2 Schlafstellen große Windmühlenstraße Nr. 46,
im Hofe rechts 1 Treppe.

Offen ist eine freundliche heizbare Schlafstelle für einen soliden
Herrn kleine Windmühlengasse Nr. 7, im Hofe quervor 1 Tr.

Offen ist eine Schlafstelle für ein hübsches solides Mädchen
Ritterstraße Nr. 41, im Hofe quervor 1 Treppe.

Offen ist eine Schlafstelle für ein solides Mädchen. Näheres
Hospitalplatz Nr. 1, 1 Treppe links.

Mechanisches Theater

in den drei Mühren.

Heute Sonntag das Zauberschwert, hierauf Ballet, zum Schluß
der Brand von Moskau. Anfang 8 Uhr.

B. Lippold.

Louis Werner, Tanzlehrer.

Heute Sonntag Kränzchen im Speisesaal der
Centralhalle. Anfang 6 Uhr.

Dieses den Herren und Damen zur Nachricht.

Geißlers Salon. Das am Mittwoch Versprochene findet
heute Abend bestimmt statt.

Humoristen. Donnerstag den 8. d. M. Kränzchen im
Wiener Saal. **D. B.**

Familien-Verein.

Erstes Kränzchen Mittwoch den 7. Novbr. im Colosseum.
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind in Empfang zu
nehmen beim Cassirer Herrn Werner, Leipziger Gasse Nr. 99,
Hrn. Böhr, Schuhmachergäßchen Nr. 10 und bei Hrn. Prager
im Colosseum. Anfang 7 Uhr. **D. B.**

Leipziger Salon.

Heute und morgen Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Fr. Knoche.

Petersschlessgraben. Heute Tanz.

* **Abendstern.** *Heute **Thé dansant** im großen Saale des Schützenhauses. Anfang um 6 Uhr.

Der Vorstand.

Soirée dansante

im großen Saale der Centralhalle morgen Montag den 5. November unter Leitung der Herren Tanzlehrer **Carl Schirmer** und **Louis Werner**, arrangirt von der Gesellschaft „**Aurelia**“.
Billets für Mitglieder und deren Gäste sind bei Herrn Kaufmann **Behrke** am Raschmarkt in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand

Restauration von J. G. Poppe.

Heute Sonntag den 4. November

CONCERT von E. Puffholdt.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 1/2 Ngr. Das Nähere durch das Programm.

Central-Halle.

Heute Sonntag den 4. November

CONCERT von Friedrich Riede.

Anfang 7 Uhr. Das Nähere das Programm.

Pariser Salon. Heute Sonntag gutbesetzte Tanzmusik. Accord 3 Ngr.**Bonorand.**

Heute Sonntag den 4. November

Concert von Fr. Riede.

Anfang 3 Uhr.

Das Nähere das Programm.

Schweizerhäuschen.

Heute Sonntag den 4. November

Concert von E. Puffholdt.

Anfang 3 Uhr. Das Nähere durch das Programm.

Wieder.

Heute Sonntag und morgen Montag

Concert und Ballmusik.

Anfang 3 Uhr.

H. Starcke.

WIVOLLI.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.

Zur Aufführung kommen: **Neue Ball-Polonaise** von Held, **Minna-Walzer** von Klauwell (neu), **Livoli-Polka** von Lumbpe (neu). Anfang 3 Uhr. Das Musikchor von **M. Wenck**.

Wiener Saal.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik.

Es kommen zur Aufführung: **Maria-Walzer** von Lumbpe (neu), **Paladin-Galopp** von Welker (neu), **Beyr-Polka** von Volger (neu). Anfang 4 Uhr. Das Musikchor von **M. Wenck**.

Bahnhof Schkendig.

Heute Ballmusik.

Colosseum. Concert u. Tanzmusik.

Heute Sonntag

Des Musikchor von **J. G. Hauschild**.

Heute Sonntag zum Beginn der **Kirmeswoche** Concert und Tanzmusik auf

Mariabrunnen,

wobei für reiche Auswahl an Kuchen, warmen Speisen, feinsten Weinen, ff. Baierschem und ausgezeichnetem **Scheppliner** à 13 Pf bestens gesorgt ist. Zahlreichem Besuch sieht entgegen **W. Kraft**.

Morgen Montag Nachmittag Concert von 3 Uhr an.

Rübners Salon in Neuschönefeld.

Heute Sonntag den 4. und morgen Montag den 5. Nov.

== Kirmes, ==

wobei von Nachmittags 3 Uhr ab Concert und Tanzmusik stattfindet.

Der Kuchen, so wie sämtliche Speisen und Getränke können als ausgezeichnet empfohlen werden und wird daher zu recht zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Gräfe's Salon in Neuschönefeld.

Heute den 4. Novbr. Anfang meiner Kirmes. Montag **Saupttag**, wobei ich mit Karpfen, Hasen- und Gänsebraten, so wie mit verschiedenen Sorten Kuchen, ff. Weinen bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet **G. Gräfe**.

Trost's Salon

in Neufellerhausen.

Heute Sonntag Concert und Tanzmusik, wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. **E. G. Trost**. NB. Montag den 5. November **Abendunterhaltung** von **E. Oberländer**.

Zum neuen Gasthose in Gaußsch.

Heute Sonntag und morgen Montag **Sauptage** der **Gaußscher Kirmes**, wobei ich mit einer Auswahl guter Speisen und Getränke, delieatem Kaffee und Kuchen bestens aufwarten werde. Ich bitte um recht zahlreichen Besuch. **Ed. Freund**.

Kirmes in Gräfe's Salon in Neuschönefeld.
Heute Sonntag und morgen Montag Concert und Tanzmusik. Das Musikchor.

Heute Concert in Stötteritz,

wobei div. warme Speisen, worunter Lerchen mit Schmockkartoffeln, Beessteak etc., Obst, Spritz- und mehrere Kaffekluchen, ff. Bayerischs von Kurz und vorzügliches Auerbacher. **Schulze.**

Waldschlösschen zu Gohlis.

Heute Sonntag

von 3 Uhr an Concert und von 6 Uhr an Tanzmusik
vom Musikchore des vierten Jägerbataillons.

Waldschlösschen zu Gohlis. Heute Sonntag eine Auswahl Obst- und Kaffekluchen, guter Kaffee, so wie verschiedene warme Speisen, wozu erg. benst einladet **A. Henzer.**
NB. Morgen Montag Schlachtfest.

* * * Heute Klein-Kirmes in Connewitz, * * *

wobei ich mit einer reichlichen Auswahl warmer und kalter Speisen bestens aufwarten werde.
Ich bitte um gütigen recht zahlreichen Besuch. **C. S. verw. Diegsholdt.**

Heute Sonntag Ballmusik

bei Herrn Trost in Sellahausen. Das Musikchor.

Sonntag den 4. und Montag den 5. November

Kirmes in Zöbiger,

wozu ergebenst einladet **B. Selb.**

Zur Kirmes

lade freundlichst ein
Sonntag den 4. Nov. und Montag den 5. Nov.,
wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken
bestens aufwarten werde.

F. Stiefel, Gastwirth,
holländische Windmühle bei Großdölzig.

Grüne Schenke.

Heute Tanzmusik.

Drei Mohren.

Heute Obst- und Kaffekluchen, ff. Kaffee, Hasen- und Gänsebraten, feine Biere. Es ladet freundlichst ein

F. Rudolph.

NB. Alle Abende warme Speisen.

Gosenthal.

Heute zur Klein-Kirmes
werde ich mit verschiedenen Speisen und Getränken
bestens aufwarten.
NB. Die Gose ist ff.

A. Vietge.

Baalsdorf.

Mittwoch den 7. November zum Haupttag der Kirmes ladet
ergebenst ein **C. Linke.**

Thonberg.

Heute und folgende Tage Kirmes, wovon Mittwoch und Donnerstag Haupttage sind. Hierbei ladet zu frischem Kuchen, Kaffee und einer Auswahl warmer und kalter Speisen, ff. Weinen und f. Lagerbier ergebenst ein
NB. Heute Abend Tanzmusik. **J. G. Stockmann.**

Gosenschenke in Cuttrisch. Heute, als des Sonntags, ladet zum Schlachtfest
freundlichst ein **Heinr. Fischer.**

Grosser Kuchengarten. Heute Sonntag Apfel-, Pflaumen-, Propheten- und diverse
Kaffekluchen, so wie eine große Auswahl warmer Speisen, Punsch,
Grog, Glühwein, echt Bayerisches von Kurz und feines Lagerbier. **C. Martin.**

Morgen Schlachtfest in der Restauration zur Lange'schen Brauerei.

Alle Tage div. warme und kalte Speisen und Getränke, frischen Kuchen und ff. Kaffee.

Felsenkeller bei Lindenan.

Zu ff. Kaffee, div. Kuchen, feinen Bieren, Grog, Punsch, nebst
div. Speisen ladet ergebenst ein **der Restaurateur.**

Gasthof in Lindenan!

Heute Sonntag starkbesetzte Tanzmusik. **C. Haustein.**

Heute Tanzmusik in Plagwitz,

wobei ich mit Obst- und Kaffekluchen, so wie mit div. kalten
Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. **S. Düngefeld.**

Oberschenke in Cuttrisch.

Heute Concert und Tanzmusik.

Oberschenke in Cuttrisch.

Heute ladet zu verschiedenen Kuchen, gutem Kaffee
und ff. Gose ergebenst ein **Fr. Scharlach.**

Zur Weintraube in Stötteritz.

Heute Sonntag starkbesetzte Tanzmusik. **C. Haustein.**

Gasthof zum Helm in Cuttrisch.

Heute Sonntag ladet zu verschiedenen Sorten Kuchen ergebenst
ein **S. Söhne.**

* Braubäckerei *

ladet zu Weinbeer-, Pflaumen-, Apfel-, verschiedenen Sorten
Kaffekluchen und Stolle freundlichst ein. **C. Sentschel.**

Drei Lilien in Meudnis.

Heute Schweinsknochen mit Klößen und andere Speisen, wozu
freundlichst einladet **W. Sahn.**

Restauration von F. G. Müller, Ecke des Theaterplatzes.

Nachdem nunmehr mein neues Local so weit eingerichtet ist, daß es allen Ansprüchen genügt, so empfehle ich solches mit dem Versprechen reellster Bedienung.
F. G. Müller.

Restauration von A. Löwe, Nicolaistraße Nr. 51, der Kirche gegenüber,

empfehle täglich Bouillon à Tasse 1 Rgr., Frankfurter Würst, Beefsteaks mit Schmorkartoffeln und Sülze nebst anderen warmen und kalten Speisen. Auch empfehle ich einen guten Mittagstisch, wozu ich freundlichst einlade.
NB. Von heute ab verkaufe ich Braunbier in Flaschen à 16 S.
J. A. Löwe.

Die Restauration zur Münchener Bierhalle

von C. G. Girsch, Burgstraße Nr. 21,
empfehle ausgezeichnetes altes Münchener Bier aus der Brauerei des Herrn L. Brey in München und ladet dazu, so wie zu guten Speisen ergebenst ein. Morgen Schlachtfest.

G. Quente's bairische Bierstube, Petersstraße Nr. 25.

Heute früh halb 11 Uhr Speckfuchen.
Abends Purée von Erbsen mit Frankfurter Würst und Sauerkraut.

Plenz' bairische Bierstube.

Heute halb 11 Uhr Speckfuchen. Abends Beefsteaks von Lende.

Braunschweiger Rost-Würste,

als etwas ganz Neues und Pikantes, mit Meerrettig oder Senf, empfehle heute
C. A. Seidel, Markt Nr. 14.

Geraer Bier, feine Prima-Qualität, bei Carl Welnert, Universitätsstraße Nr. 8.

Heute früh halb 11 Uhr Speckfuchen. Abends Karpfen polnisch mit Weinkraut.
Zugleich empfehle ich ein Töpfchen Baisisches und Lagerbier altes ff. G. W. C. Carius, Stadt Malmedy, Ritterstr. 39.

Heute früh halb 11 Uhr Speckfuchen, wozu ergebenst einlade
G. Weber, Kupfergäßchen Nr. 4.

Restauration zum schwarzen Rad. Morgen Schlachtfest bei J. G. Focke.

Morgen Montag Schlachtfest im Burgkeller, wozu ergebenst einlade
W. Morenz.

Zu Bouillon mit Fleischpastetchen,

warmen und kalten Getränken, so wie einer reichen Auswahl verschiedener Schweizer- und Butterbäckerei-Waaren ladet ergebenst ein

G. A. Neubert, Café Royal.

Zu einem guten Mittagstisch à Portion 3 1/2 R. ladet ergebenst ein
G. Prager, Burgstraße Nr. 25.

Geisslers Salon. Heute Vormittag ladet zu frischem Kuchen, so wie Abends zu Beefsteaks mit Schmorkartoffeln ergebenst ein
d. D.

Jacobs Restauration in Reichels Garten ladet zu Beefsteak und Speckfuchen ergebenst ein. Die Biere sind gut.
NB. Morgen Schlachtfest.

Heute früh 10 1/2 Uhr Speckfuchen, morgen Schlachtfest bei
C. G. Rämpf, H. Fleischergasse Nr. 6.

Heute früh 10 1/2 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen bei
A. Pfau im Böttchergäßchen.

Heute Morgen 10 1/2 Uhr Speckfuchen; das Bscheppliner Lagerbier ist ff., wozu freundlichst einlade J. S. Kohlmann, Petersstr. 29.

Heute früh 10 1/2 Uhr Speckfuchen bei
J. G. Wagner, goldne Eule.

Heute früh halb 11 Uhr Speckfuchen, wozu ergebenst einlade
J. C. Pego, d., Petersstraße Nr. 37.

Heute früh 10 1/2 Uhr Speckfuchen bei
W. F. Beck, Ritterstraße Nr. 30.

Verloren: ein kleiner Hauptschlüssel mit Springring und Anhängeschnure. Abzugeben gegen 10 Rgr. Belohnung bei dem Hausmann Katharinenstraße Nr. 10.

Verloren wurde am Freitag Abend ein weißes Taschentuch, gez. H. R. H. ..., um dessen gest. Abgabe gegen Belohnung — weil ein Geschenk — gebeten wird Frankfurter Str. Nr. 14, 3 Tr.

Verloren wurde vor einigen Tagen ein goldner Siegelring mit Violett-Stein. Gegen angemessene Belohnung abzugeben im Café chinois.

Verloren wurde am Freitag Abend von einem armen Dienstmädchen von der Zeiger Straße bis zum Münchner Hof und von da bis an die Handelsschule ein Portemonnaie mit ungefähr 8 R., bestehend in 1 5thäl., 2 1thäl. Cassensch., das übrige einzeln; abzugeben gegen gute Belohn. beim Hausmann i. d. Handelsschule.

Verloren wurde ein nicht neues Hundehalsband mit Steuerzeichen und Namen des Besitzers. Gegen Belohnung abzugeben Petersstraße Nr. 31, Bäckerei.

Verloren wurde am 2. d. M. eine goldne Broche in Form eines Blattes. Der Finder erhält eine gute Belohnung auf der Expedition des Dr. Kistner, Kloßergasse Nr. 11.

Verloren wurde den 3. Nov. auf dem Markte eine goldene Broche. Der ehliche Finder erhält bei Rückgabe derselben an Herrn Goldarbeiter Keuhl in der Reichstraße 1 R. Belohnung.

Fünf Thaler Belohnung

werden demjenigen zugesichert, welcher mir einen sichern Nachweis bringen kann, daß Jemand Breter von den Markttagsbuden entwendet hat oder noch entwendet. Obige Belohnung ist abzuholen lange Straße Nr. 5.

Die Schuldner meines verstorbenen Ehemannes, des Schneidemeister Christian Herz, fordere ich hierdurch auf, an meinen Bevollmächtigten, Herrn Advocat Moriz Semmlig hier, ungekündet Zahlung zu leisten.

Zucker = Kohle.

Erst wird uns Alles süß vorgemacht,
Raffinirt „Raffinad“ uns zugebacht;
Jetzt heißt's: bald sollt Ihr recht warm sitzen
Und gratis bei echter Pechkohle schwitzen —
Ja Prosit! man ließ unsere Hoffnungen sinken,
Ohne Zucker müssen den Kaffee wir trinken,
Und deshalb wird es ein Jeder wohl fassen,
Wie kalt uns diese Kohlen nun lassen.

Morgen = Gruß!

Krankung verdiene ich nicht! —

Dem vom Dresdner Bozelschießen verrückt gewesenem, und
wieder genesenen Ehestandscandidaten, Falzgrafen und
Ritter Bohrengrün, gratuliren zum 28. Wiegenfeste die
Schlöfferer, Kellerer und Brauerer.

Dem Fräulein Auguste Maria Heise zu ihrem heutigen
Namensfeste ein donnerndes Lebehoch!
Der Dicke und der Dünne.

Schw... C...o
Heute Abend zu C. A. Seidel am Markt!

Gustav = Adolph = Stiftung.

Die diesjährige zweite Versammlung des Leipziger Zweigvereins zur Gustav = Adolph = Stiftung soll
Dienstag den 6. November Abends 7 Uhr

im Saale der ersten Bürgerschule

gehalten werden. Tagesordnung: 1) Mittheilungen aus dem Bereiche der Vereinsthätigkeit, namentlich über die Hauptversammlung
in Eibensstock und die Generalversammlung in Heidelberg; 2) Rechnungsablage des Leipziger Zweigvereins; 3) Neuwahl für die
statutenmäßig auscheidenden vier Vorstandsmitglieder.

Indem wir die Freunde und Mitglieder unseres Vereins, sowohl Frauen als Männer, ergebenst einladen, das Herz für unsere
heilige Sache, das sie durch ihre Gaben bereits bewährt haben, auch durch ihre Theilnahme an dieser Versammlung auszusprechen,
bemerken wir noch, daß für Nichtmitglieder die Gallerien geöffnet sein werden.
Leipzig, den 3. November 1855.

Der Vorstand des Leipziger Zweigvereins zur Gustav = Adolph = Stiftung.

Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräte im Kurprinz (Rossplatz Nr. 8).

Städtische Speiseanstalt (freier Verkauf von 11—12¹/₂ U. à Port. 12 A). Morgen Montag: Nudeln mit Rindfleisch.

Angemeldete Fremde.

(Bis gestern Nachmittags 4 Uhr.)

Adler, Rent. aus Altenburg, Stadt Breslau.
Alshwell, Kfm. a. New-York, gr. Blumenberg.
Beiter-Dewar, Rent. a. London,
Buck, Kfm. a. Glauchau, Hotel de Baviere.
Bering, Kfm. a. Bremen, Stadt Dresden.
Brumme, Kfm. a. Bernburg, Palmbaum.
Bergmann, Frl. a. Stettin, Stadt Breslau.
Vergmann, Fabr. a. Gassel, Stadt Breslau.
Jarth, Kfm. a. Manchester, S. de Velogne.
Busch, Kfm. a. Gladbach, und
Bueckhardt, Kfm. a. Gera, Stadt Hamburg.
Gyprianos, D. phil. a. Athen, schw. Kreuz.
Gyprin, D. med. a. Frankf. a. M., St. Rom.
Ghrig, Cand. a. Waagen, Kaiser v. Oestreich.
Fleischer, Def. a. Lüben, schwarzes Kreuz.
Fellner, Kfm. a. Gdln, Stadt Nürnberg.
Fulda, D. med. a. Halle, und
Fabian, Kfm. a. Waagen, Kaiser v. Oestreich.
Friedemann, Kfm. a. Coburg, Stadt Gotha.
Frankenhain, Kfm. a. Hamburg, goldner Hahn.
Gartner, Kfm. a. Boraholz, schwarzes Kreuz.
Geilke, Kfm. a. New-York, gr. Blumenberg.
Goberts, Kfm. a. Hamburg.
Günther, Rent. a. Erfurt, und
Gefell, Kfm. a. London, Hotel de Baviere.
Geder, Rent. a. Berlin, Stadt Berlin.
Gerth, Insp. a. Rdsen, Palmbaum.
Gartmann, Mechanikus a. Etenburg, w. Eshwan.
Gildebraant, Hotelier a. Bremen, St. Breslau.

Hahmann, Kfm. aus Chemnitz, Stadt Breslau.
Harber, Kfm. a. Frankf. a. M., und
Härtel, Kfm. a. Meerane, schwarzes Kreuz.
Höfer, Kfm. a. Reichenbach, und
Hofmann, Kfm. a. London, Stadt Nürnberg.
v. Herrmann, Leutn. a. Berlin, Stadt London.
Hartmann, Kfm. a. Magdeburg, S. de Prusse.
Haller, Apoth. a. Barabden, Stadt Hamburg.
Ihlemann, Kfm. a. Hannover, Hotel de Prusse.
König, Pastor a. Bern, Stadt London.
v. Könnert, Obef. a. Bernburg, gr. Blumenb.
Kirchmann, Kfm. a. Emmendingen, St. Hamb.
Kötttschau, Kfm. a. Burg, und
Kammer, Obewegemstr. a. Erfurt, Palmb.
Kauerz, Kfm. a. Erfeld,
Koch, Kfm. a. Braunschweig, und
Krepp, Kfm. a. Paris, Hotel de Baviere.
v. Laßdorff, Leutn. a. Schloß Rothenburg, Hotel
de Baviere.
Luther, Pfarrer a. Arcsberg, Stadt Breslau.
Müller, Kfm. a. Breslau, Stadt Breslau.
Moafte, Def. a. Hohrbach, schwarzes Kreuz.
Mühlig, Bauconducteur a. Culmbach, Hotel de
Prusse.
Maorophrides, D. phil. a. Athen, schw. Kreuz.
Müller, Kfm. a. Montjoie, Hotel de Baviere.
Münzer, Kfm. a. Ronneburg, und
v. Rinkwitz, Frau a. Dessau, Stadt Berlin.
v. Poltozki, Graf, Obef. a. Petersburg, St. Bresl.

v. Poltozka, Gräfin aus Warschau, St. Bresl.
v. Rzewski, Graf, Stud. a. Petersburg, St. Bresl.
Rothe, Kfm. a. Berlin, Hotel de Prusse.
Rösch, Kfm. a. Meerane, Stadt London.
Rohden, Kfm. a. Solingen, Stadt Hamburg.
Steidtmann, Fabr. a. Golditz, schw. Kreuz.
Schuster, Def. a. Plauen, Stadt Nürnberg.
Spangenberg, Leutn. a. Grimma, S. de Pol.
Sachs, Fabr. a. Potsdam, Hotel de Prusse.
v. Seydewitz, Frau Präsid. a. Koitzsch, gr. Blbg.
Stahl, Kfm. a. Kleinlangh, goldner Arm.
Steinmeyer, Kfm. a. München, und
Sech, Kfm. a. Hamburg, Hotel de Baviere.
Sack, Kfm. a. Bamberg, Palmbaum.
Staudts, Kfm. a. Offenbach, Stadt Rom.
Seydel, Lehrer a. Coburg, Stadt Breslau.
Ursinus, Amtm. a. Renkersdorf, Stadt Nürnberg.
Uhlfelder, Kfm. a. Bamberg, Stadt London.
Ulbrichs, Stud. a. Göttingen, S. de Baviere.
Voigt, Kfm. a. Zwickau, und
Voigtel, Insp. a. Eisenach, Palmbaum.
Wallner, Theaterdir. a. Posen, S. de Baviere.
v. Wazdorf, Obef. v. Weimar, und
Wiebach, Kfm. a. Hirschberg, Stadt Dresden.
Wunderlich, Kfm. a. Meerane, schw. Kreuz.
Wunderlich, Fabr. a. Meerane, Stadt London.
Zoller, Kfm. a. Paris, großer Blumenberg.
Zimmermann, Kfm. a. Pfungstadt, St. Gotha.
Zimmermann, Kfm. a. Dresden, St. Hamburg.

Die Expedition d. Bl. nimmt Anzeigen von früh 8 bis Mitt. 12 U., und von Nachm. 2 bis Ab. 7 U. an; Sonn- u. Festtags
nur Vormittags. — Die in den Sonntagen bis 4 Uhr aufgegebenen Inserate finden in der nächsten Nummer Aufnahme.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. R. F. Dammel, Grimma'sche Straße Nr. 3. — Druck und Verlag von C. Holz.
Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.

Heute früh 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau, Marie geb.
Bitterlin, von einem gesunden und kräftigen Mädchen glücklich
entbunden. Leipzig, den 3. November 1855.

Bernhard N. Giesecke.

Todesanzeige.

Am 29. vorigen Monats Vormittags halb 6 Uhr entschlief sanft
und ruhig in ihrem 5. Lebensjahre unsere geliebte Tochter Selma.
Kaum hatten wir uns ein wenig getröstet, so nahm der all-
mächtige Gott unsere zweite Tochter, unsere geliebte Anna, am
2. dieses Monats Abends halb 6 Uhr in ihrem 4. Jahre zu sich.
Tief ist der Schmerz der Aeltern.
Leipzig, den 3. November 1855.

Die Familie Sebetner.

Heute Nachts 11 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft
und ruhig unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und
Großvater, Carl Christian Elias Schubert, Buch-
drucker emer., in einem Alter von 63 Jahren. Um stillen Bei-
leid bitten
die tiefbetrübten Hinterlassenen.
Leipzig, den 2. November 1855.

Die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem uns getroffenen
harten Verlust unseres entschlafenen theuren Vaters und Vaters
verpflichten uns, den tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank auszu-
sprechen.

Leipzig, 3. November 1855.

Die Familie Ferrari.